

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unten Anzahlfeststellen: bei Zustellung ins Haus durch unsere Untersucher in
bei Gluck und auf dem Wege aufserhalb: durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf.
Wochensatz — Das Blatt erscheint wochentlich 6 mal mit den Beilagen nachmittags.
Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
Für Falschbeurteilungen unersuchteten Abrechnungen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalt oder deren Raum für Merseburg und näherer
Umgebung 10 Pf. Feinste Anzeigen 25 Pf., ausserhalb pro Zeile
20 Pf., im Blattenteil 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechende Aufschlag.
Besuche für Ergänzungen nach Vereinbarung. Für Nachmeldungen und Preisermässigung
besondere Berechnung, nach auswärts mit Vorkosten. Erfüllungsort Merseburg.
300 Annahmestellen für größere Geschäfts-Anzeigen mit am Tage vorher. Letzter
Anzeigen bis 10 Uhr. Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 83.

Mittwoch den 8. April 1914.

40. Jahrg.

Fideikommissionen im Großherzogtum Hessen.

1. Aus dem Großherzogtum Hessen schreibt man uns: Der heftige Landtagsabgeordnete U r s t a d t - G i e ß e n (fortschrittliche Volkspartei) hatte schon vor längerer Zeit die Regierung ersucht, Ermittlungen über Umfang und Wachstum der Fideikommissionen im Großherzogtum Hessen anzustellen. Diese Frage ist auch für Hessen von erheblicher Bedeutung. Soll doch in der Provinz Oberhessen etwa die Hälfte des land- und forstwirtschaftlich genutzten Grund und Bodens in der Hand von nur 16 Standesherrn sein. In der zweiten Provinz, Starkenburg, wird ohne ununterbrochenen Aufkauf von Bauernäckern geflagt, insbesondere im Odenwald, und diese Acker werden den Fideikommissionen zugeschlagen und aufgeforscht. In der dritten Provinz, Rheinhessen, wo auf Grund der französischen Gesetzgebung die Fideikommissionen aufgehoben waren, sind neuerlich zwei bedeutende Fideikommissionen entstanden, wovon das bedeutendste, Hemsheim, dem altnationalliberalen Reichstagsabgeordneten und Lederfabrikanten Freiherrn v. Heyl gehört, der unmittelbar vor den Toren des Worms, in der fruchtbarsten Rheinebene, dem ältesten Kulturland Deutschlands, schöne Bauernacker aufgefauft hat, um einen geschlossenen Waldkomplex zu schaffen, in dem Rehe, Hain und Hasanen gehegt und gepflegt werden — bis sie gelegentlich der Ehre teilhaftig werden, von den Prinzen des Jagdherren, Bauernfreunden und Jägerziers des Bundes der Landwirte und jener Jagdgäste zur Strecke gebracht zu werden. Einzelne Bauernhöfe in dieser oder jener Gemeinde der Provinz Rheinhessen werden von Zeit zu Zeit aufgekauft, dem heftigen Fideikommissionen zugeschlagen und verpacket.

2. Argend welches Zahlenmaterial über diese Zustände ist der Öffentlichkeit bisher völlig unzugänglich gewesen. Kürzlich nun hat sich die heftige Regierung im Petitionsausschuß der zweiten Kammer zum Antrag Urstadt geäußert. Sie hat das Material über den Umfang der Fideikommissionen in Hessen durch die Finanzämter sammeln und bereits an die Zentralstelle für Landesstatistik weitergeben lassen. Die Zusammenstellung soll demnächst dem Petitionsausschuß der zweiten Kammer zugehen.

Über das Wachstum der Fideikommissionen aber, über die Vorgeschichte des heutigen Zustandes also, Feststellungen treffen zu lassen, lehnt die Regierung ab. Die Arbeit würde zu „langwierig“ und zu „kostspielig“ sein — und, wie Kenner der einzelnen Landesteile berichten, einen geradezu unerhörten Aufwand erfordern, nämlich eine ungeheuerliche Beschleunigung des Wachstums der Fideikommissionen, insbesondere seit dem Inkrafttreten des Willow-Tarifs dank der „bewährten Wirtschaftspolitik“!

Die Statistik würde außerdem, so nimmt man vielfach in ununterrichteten Kreisen an, den Beweis erbringen, wie die Fideikommissionen, die alten wie auch die paar neugeborenen, in der Zeit der „bewährten Wirtschaftspolitik“ massenhaft Bauernhöfe, über das ganze Land verstreut, aufgekauft und verpacket, also eine rein kapitalistische Grund- und Bodenpolitik getrieben und einen neuen abhängigen Pächterstand geschaffen haben.

Es ist wirklich die höchste Zeit, daß das Reich sich dieser Angelegenheiten annimmt. Sonst liest und hört man immer von der Bedeutung der Landwirtschaft in allen einzelstaatlichen Parlamenten, und natürlich auch im Reichstag. Wenn es sich aber darum handelt, dringend notwendige Unterlagen zu bekommen — und die Besitzbewegung, der Stand und der Werdegang der Besitzfestigung sind solche notwendigen Unterlagen — dann schweigt des Sängers Höflichkeit, und der beschränkte Untertanenverstand hat sich mit dem zu begnügen, was der agrarische Einfluß den Regierungen zu veröffentlichen gerade noch göttlich gestattet. Die landwirtschaftliche Bevölkerung — nicht die sogenannte „deutsche Landwirt-

schaft“, die der Bund der Landwirte vertritt — verlangt über diesen Punkt Klarheit und Wahrheit. Sie blickt auf den Reichstag, der das Verbot der Ausbeutung und Neubegründung von Fideikommissionen mit großer Mehrheit verlangt hat. Öffentlich wird diese Mehrheit im Laufe der Zeit noch wachsen, und das Verlangen wird erheblich stärker sich geltend machen, wenn endlich wirkliche Unterlagen geschaffen sind, deren Feststellung nur der Reichstag durchsetzen kann. Möge das Beispiel im Großherzogtum Hessen diesem berechtigten Verlangen einen neuen und kräftigen Ansporn geben!

Herr v. Siebert und die Beamten.

Wir haben kürzlich im Anschluß an die Andeutung des Vorsitzenden des nationalliberalen Wahlkomitees in Borna-Begau mitgeteilt, daß die unvorsichtigen Äußerungen des Herrn v. Siebert, die auf die „letzten Resultate von entscheidendem Einfluß“ gewesen und in einem Eisenbahncoupee gefallen sind, sich gegen bestimmte Berufsgruppen richteten und recht seltsam gegen die Wähler des Herrn v. Siebert abstuden. Die „Chemnitzer Volksstimme“ hat nun über diese Äußerungen folgende Mitteilungen gebracht:

„Empört über den Ausgang der Hauptwahl, benutzte der Herr General, der eine glatte Wahl im ersten Wahlgang als Lohn seiner Bemühungen sicher erhofft hatte, eine Eisenbahnfahrt nach Borna dazu, um einem befreundeten Gütsbesitzer im Coupee sein Herz auszusprechen:

„Er sei jetzt jedem einzelnen Beamten nachgetroffen und habe ihnen die schmutzigen Hände gedrückt; zu den Kerlen auf den Postämtern sei er persönlich gelaufen, um sie zu fragen, wieviel Gehalt sie noch wollten. Und jetzt wählte dieser ganze Plebs doch nationalliberal. Die werde man überhaupt nie fatal bekommen können. Na, möchten die Nationalliberalen mit diesem Demokratenzug glücklich werden.“

Als sich der Kolonialheld a. D. also Luft gemacht hatte, erhob sich im Nebenabteil ein Herr, der sich als — Herr Landtagsabgeordneter Nitzsche, der durchgefallene nationalliberale Kandidat vorstellte, um die Bitte auszusprechen, das Gespräch nicht weiter fortzuführen, da doch zu viele Zeugen anwesend seien. Das Gesicht des Generals mag sich jeder vorstellen.“

Das Chemnitzer Blatt erzählt seinen Lesern dann weiter, Herr Nitzsche habe für die Verbreitung dieses Vorfalles Sorge getragen. Da ist das Blatt allerdings im Irrtum. Wir haben bereits in der Abendnummer des 31. März berichtet, daß Herr Nitzsche über den Vorfall bis nach der Wahl geschwiegen hat, daß aber von anderer Seite die wahre Meinung des Herrn v. Siebert über einen Teil der bürgerlichen Wähler verbreitet worden ist.

In einer Kundgebung der liberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises, die am 3. April in Borna tagte, heißt es:

„Das Stichwahlergebnis beweist für jeden, der mit Tatsachen rechnet, daß in Zukunft eine in Mann gemäßig liberaler Richtung im Lande sein wird, das gesamte Bürgertum in Stadt und Land zu einer geschlossenen Front gegen die Sozialdemokratie zusammenzuführen.“

In dieser Überzeugung fordern wir Vertrauensmänner alle bürgerlichen Wähler auf, an unserer Seite für diese einzige Möglichkeit, das Bürgertum im 14. Reichstagswahlkreis zum Siege zu führen, mit Aufbietung aller Kräfte einzutreten.“

Herr v. Siebert wird ja wohl überhaupt nicht mehr landidieren wollen, um sich nicht den Unannehmlichkeiten auszuliefern, die er in Borna-Begau so beflagt hat. Für den 14. Reichstagswahlkreis jedenfalls ist er wohl endgiltig abgetan; fraglich ist's nur, ob die rechts gerichteten Wähler aus der Wahl gelernt haben, daß nur der Liberale der Sozialdemokratie Stimmen entziehen kann.

Zu der Nachwahl schreiben die „Jungliberalen Blätter“: „Der Zug nach rechts in den letzten Nachwahlen ist unverkennlich: die wüste konervative Agitation der letzten Jahre hat also Früchte getragen. Um so mehr bedauern wir, daß auch in unserer Partei einige dieser Standpunkte einnehmen und diese Rechtsentwicklung fördern; das bisherige Ergebnis war immer nur ein Ausfallen der mittelparteilichen nationalliberalen Kandidaten zugunsten der weiter rechts stehenden Radikalen. Das gezahlte Lehrgeld sollte eigentlich genügen.“

Daß unsere Freunde bei der Stichwahl einmütig und geschlossen für Herrn v. Siebert eintraten, ist selbstverständlich. Es ist nur sehr töricht, Sieberts Niederlage anderen Parteien in die Schuhe schieben zu wollen. Die Person des Kandidaten und die Art der Agitation sind an der Niederlage schuld.“

In der Reichsbefolungsfrage

läßt die Regierung durch eine offizielle Korrespondenz abermals gegen die Wünsche des Reichstages in bezug auf die gehobenen Unterbeamten Front machen. Die Korrespondenz enthält die jetzt erhobenen Forderungen, seien im vorigen Jahre bei Aufhebung der Postbesitzer und Assistenten von keiner Seite als notwendige Konsequenzen dieser Maßnahme bezeichnet. Die Forderungen fanden demnach in früheren Beschlüssen keine Begründung. Und wenn dem so wäre? Die jetzigen Forderungen werden einmütig vom gelamten Reichstag gestellt und selbst die Regierung kann nicht bestreiten, daß sie direkt oder indirekt eine logische Konsequenz der vorjährigen Gehaltsaufbesserung sind.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt übrigens, daß die Behauptung der Korrespondenz nicht richtig sei.

Schon bei der Beratung der vorjährigen Novelle zur Befolungsordnung, in der bekanntlich die Postbesitzer und die Postassistenten besonders berücksichtigt wurden, ist von verschiedenen Seiten hervorzuheben worden, daß die Konsequenz der damaligen Beschlüsse eine Beförderung einerlei der Landbriefträger, andererseits der gehobenen Unterbeamten der Reichspostverwaltung sein müsse. Das ist nicht nur im Haushaltsauswisch des Reichstages, sondern auch im Reichstage selbst geschehen. So hat denn auch die jetzige Novelle zur Befolungsordnung die Landbriefträger berücksichtigt; dagegen hat sie von einer Beförderung der gehobenen Unterbeamten abgesehen. Dadurch ist der Unterschied zwischen den Beschlüssen der Unterkammern und der gehobenen Unterbeamten ganz gering geworden, ja in einigen Stufen fast völlig geschwunden. Das ist eine Unbilligkeit, deren scheinige Beseitigung notwendig ist. Als im vorigen Jahre die damalige Befolungs-novelle in gewissen Vorzonen besprochen wurde, ermannte man die bürgerlichen Parteien die Frage, ob man nicht damals schon die gehobenen Unterbeamten hineinziehen solle. Man verzichtete damals darauf, die Antwort nicht allzu sehr zu belassen, hat aber kein Hehl daraus gemacht, daß man die nächste Gelegenheit benutzen werde, um die Unbilligkeit auszugleichen.“

In ihrem Wochenrückblick erklärt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, daß die Regierungsdirektoren schon bei den Vorbesprechungen mit den Vertretern der Parteien keinen Zweifel darüber aufkommen ließen, daß der Bundesrat Anträge auf Änderungen der Befolungs-novelle von wesentlicher Bedeutung, insbesondere also der Berücksichtigung von Beamtenstellen, die in der Novelle nicht bedacht sind, gegenwärtig nicht würde zustimmen können, und daß das Zustandekommen des Gesetzes von dem Verzicht auf weitergehende Wünsche abhängig sei.“

Abg. Dr. Wendorf und Parteiführer Jordan.

1. Vor mehreren Wochen berichteten wir über das Verhalten des ersten Staatsanwalts Dr. Gückert in dem Strafverfahren gegen den konfessionellen Parteiführer Jordan wegen Beleidigung des Abg. Dr. Wendorf. Der Gückert'sche Staatsanwalt hatte trotz mehrfacher Beschwerden des Dr. Wendorf die Unentschuldigungsanträge der strafbaren Stellen der gegen Dr. Wendorf gerichteten Verurteilungen und Strafanträge verweigert, obwohl er angeordnet worden war, unterlassen zu haben, wenn der Jordan ermöglicht, die beleidigende Rede in un- veränderter Form weiter zu verbreiten. Erst auf erneuten Strafverlangen des Dr. Wendorf wurde die Unentschuldigungsanträge der strafbaren Stellen der Staats-anwalt durchgeführt. Anklage wegen der erneuten Beleidigung ist jedoch bisher nicht erhoben worden, obwohl jetzt halb drei Monate seit der Stellung des Strafantrages verstrichen sind. Auf eine Anfrage beim Gückert'schen Staats-anwalt erhielt Herr Dr. Wendorf die Antwort, daß die öffentliche Klage noch nicht erhoben sei, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien und voraussichtlich auch noch weitere Ermittlungen erforderlich sein würden.

Diese Antwort des Güttrower Staatsanwalts ist schwer verständlich, wenn man bedenkt, daß die Strafbare Prokuratur der Weidmannschen des hiesigen Medlenburger Landtags als Weidmannsche beauftragt war, wie die dem Staatsanwalt selber vorliegende Kammer ergibt. Was bei einer derartig klaren Sachlage noch für Ermittlungen erforderlich sein sollen, ist unverständlich. Dr. Wendorf hat sich denn auch über den Befehl des Güttrower Staatsanwalts beim Oberstaatsanwalt zu Wolfow beschwert und beantragt, unersichtlich die Erhebung der öffentlichen Klage gegen Jordan durch den Güttrower Staatsanwalt anzubringen.

Es ist zu hoffen, daß der Oberstaatsanwalt diesem Antrage umgehend stattgibt, damit nicht in der Öffentlichkeit der Anschein erweckt wird, als habe die konservative „Medlenburger Warte“ recht, wenn sie schrieb, die Staatsanwaltschaft habe nur die Aufgabe, staatsrechtlich konservative Männer vor Belästigungen zu schützen, falls aber fortschrittliche Reichstagsabgeordnete. Sollte der Konservative Oberstaatsanwalt wider Erwarten dem Antrage des Dr. Wendorf nicht stattgeben, so würde dies gerade mit Rücksicht auf die Auslassungen der „Medlenburger Warte“ lebhaft zu beklagen sein.

Balkannachrichten.

Deutschland und die albanische Krise.
Mit übersehender Schnelligkeit haben die Dinge in Nordserbien sich so zugezogen, daß die alle Hoffnung auf ein langsames Abflauen der Krienspannung auf dem Balkan zunächst gemacht haben. Die Vorgänge in Korintha beendeten danach für die Diplomatie eine ernste Warnung, einzugreifen, ehe die Gewehr auf der ganzen Linie von selbst losgehen. Diese Warnung scheint auch von den Kabinetten verstanden worden zu sein. Denn zuerst ist ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen allen Mächten im Gange, um möglichst einen gemeinsamen Boden für eine zukunftsweisende Aktion zu finden. Konkrete Vorschläge sind jedoch — was im Gegensatz zu anderen Meldungen gesagt sein mag — noch von keiner Seite gemacht worden. Es ist auch anzunehmen, daß die Mächte dabei sehr behutsam vorgehen werden, schon weil, um einen starken Druck auf Griechenland auszuüben, ein Auseinanderfallen vermeiden werden muß. Für Deutschland ergibt sich daraus ohne weiteres die Notwendigkeit vorrätiger Zurückhaltung, weil es in dieser Frage der gegebenen Vermittler werden kann.

Der Fürst von Albanien selbst zeigt offenbar auf eine bestimmte Intervention der Großmächte keinen Wert. Er hat bisher eine Bitte um Unterstützung noch nicht ausgesprochen, vielmehr liegt nur eine mehrere Tage alte Note der Fürsten von Serbien vor, die sich allerdings auch schon auf der einen oder anderen Weise gegen Griechenland zur Verfügung stellen. Man wird in Wien wohl keinen Zweifel darüber lassen, daß an ein Entgegenkommen in der Streitfrage nicht zu denken ist, wenn Griechenland sich in Nordserbien nicht zurückzieht. Eine längere Fortsetzung des griechischen Doppelspiels aber ist jetzt nicht mehr möglich. Auch Herr Benjowski wird Farbe bekennen müssen, wenn er es nicht mit allen Mächten verberben will.

Ein Streit zwischen Fürst Wilhelm und Esad.
Zwischen dem Fürsten und Esad Pascha scheint ein Streit um den eventuellen Oberbefehl über die Truppen ausgebrochen zu sein. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagblatts“ aus Durazzo werde der Fürst gebeten, von der Führung der Truppen abzusehen und das Kommando den holländischen Gendarmesoffizieren zu überlassen.

Die Mächte und die griechische Arie.
Paris, 6. April. Nach einer aus London datierten augenscheinlich offiziellen Meldung sind die Besprechungen zwischen Frankreich, England und Russland bezüglich der Antwort auf die letzte griechische Note dem Abschluß nahe. Die von Russland gegen den französischen und englischen Entwurf erhobenen Einwendungen seien bebunden und man werde ihn voraussichtlich in einigen Tagen den Besprechungen vorlegen können, doch werde es noch weitere Verhandlungen bedürfen um die Gesichtspunkte der Triplicente und des Dreibundes in dieser Hinsicht in Einklang zu bringen.

Eine Niederlage der Aufständischen.
Durazzo, 6. April. Die Regierung hat aus Korintha Nachrichten erhalten, wonach ca. 300 Aufständische, aus Banken und regulären griechischen Soldaten bestehend, geschlagen worden sind. Fünf griechische Soldaten wurden gefangen genommen.

Ein Vertrauensvotum für das Kabinett Salandra.

Die italienische Kammer setzte am Sonnabend die Beratung über die am Donnerstag abgegebene Regierungserklärung fort. Ministerpräsident Salandra betonte gegenüber den Ausführungen einiger Redner, das neue Ministerium habe sich durchaus nicht vorgenommen, die Welt erneuern zu wollen, es nehme auch nicht die Ehre in Anspruch, der Ketter des Vaterlandes zu sein. Italien, in sich gefestigt, hart und auf dem Wege des Fortschritts, verlange vielmehr von den Männern an der Regierung, daß sie Vertrauen und guten Willen zeigen, um der Schweregelten Herr zu werden, die nur durch eine feste Regierung und durch die Vaterlandsliebe des Volkes leicht zu überwinden seien. Das Land verlange im gegenwärtigen Augenblicke eine feste Verteidigung der Stellung, die es sich gegenüber anderen Mächten erworben habe, gute Maßregeln auf dem Gebiete des Schulwesens, des Wirtschaftswesens und der sozialen Fürsorge, eine gute und ehrliche Verwaltung und eine gute, strenge Finanzwirtschaft. (Beifall.) Er sei überzeugt, daß Italien in Italien in Italien sein Vertrauen gleichbedeutend sei (Beifall), und daß die liberale Partei noch immer und so lange würdig sei, die Regierungsgewalt des Landes in Händen zu haben, als sie Selbstsücht über und sich ihrer großen bürgerlichen Pflichten bewußt sei.

Weiter erklärte Salandra, was die Frage der Ehegesetzgebung anbelange, so werde jeder Minister, sobald

der Kammer ein Initiativantrag darüber vorliege, nach seiner persönlichen Überzeugung stimmen, er Salandra, werde dagegen stimmen (Beifall, Zustimmung.) Der Minister wies auf die gleichartigen Vorgänge in England hin, wo die Mitglieder des Kabinetts in der Frage des Frauenstimmrechts ebenfalls geteilter Meinung seien. Das Ministerium werde mit einigen Änderungen den Gesetzentwurf über die Priorität der Ziviltrauung aufrecht erhalten.

Der Redner wies jedoch auf das rühmenseitige Verhalten der Armee im hispanischen Krieg hin; einer solchen Armee könne man volles Vertrauen haben. (Beifall.) Die außerordentlichen Ausgaben für die Armee seien von dem vorigen Kabinett als notwendig anerkannt worden. Die Regierung habe sich die Forderungen des Generals Forro, die über die finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes hinausgingen, nicht zu eigen machen können. (Beifall.) Sie habe keine Einmischung des Chefs des Generalstabes und der Armee bei der Wahl des Kriegsministers zugebilligt. Das militärische Element wisse, daß es bei der Lösung von Kriegen nicht mitzureden habe, die stets ohne jeden außerparlamentarischen Einfluß ihren Lauf genommen hätten. (Beifall.) General Forro habe das Fortsetzende des Krieges; in dem früheren Bewußtsein über die Wichtigkeit der Verteidigung der nationalen Verteidigung auch dann gerecht werden könne, wenn er die Kosten in den Grenzen der ökonomischen Hilfsmittel des Landes habe.

Salandra wies dann auf die finanzielle Lage Italiens hin und führte aus, die Regierung beabsichtige nicht, zu Operationen oder Anleihen im Auslande ihre Zuflucht zu nehmen. Der Ministerpräsident ging weiter auf die Maßregeln hin, die die Regierung zugunsten der Eisenbahngesellschaften zu treffen gedenke. Sie werde das große Problem der Altersversorgung der Arbeiter prüfen. Er gehe nicht darauf aus, für jede Person eine Mehrheit in der Kammer zu besitzen; es sei Sache der Mehrheit der Kammer, das Kabinett zuzustimmen oder es durch Minderheit zu ersetzen, die ihr Vertrauen hätte. (Beifall.) Der Ministerpräsident beantwortete die Frage, ob der Lebensbaur des Kabinetts kurz oder lang sein werde. Der Gedanke an den Tod lähme die Energie des Lebens. (Beifall.) Der Ministerpräsident schloß: Wir werden unseren Pflichten mit dem Gefühl einnehmen, unsere Pflicht nicht getan zu haben, bis wir abweichen können, um mit Ehren inzuscheiden. (Sehr lebhaftes beifälliges Beifall.) Salandra wurde unruhig und beglückwünschte.

Der Ministerpräsident erklärte sich zum Schluß mit der Annahme folgender von Bettolo eingebrachten Tagesordnung einverstanden: Die Kammer geht, nachdem sie von den Regierungserklärungen Kenntnis genommen hat, zur Tagesordnung über. — Diese Tagesordnung wird in nachstehlicher Abstimmung mit 403 gegen 122 Stimmen angenommen. Darauf vertagte sich die Kammer bis zum 6. Mai.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Die österreichischen Handelsministerium in Wien und die amerikanische Konsulatsverwaltung in Hamburg-Amerika-Linie zwecks Neuregelung des österreichischen Auswanderungswezens geführten Verhandlungen haben zur Annahme des Angebots der drei Gesellschaften durch die österreichische Regierung geführt. Der Auswanderungsverkehr ist nunmehr auf vertragsmäßigem Wege geregelt worden. Unter Berücksichtigung der Interessen der österreichischen Wirtschaft und zur Förderung der heimischen Schifffahrt. Dem Abereintommen dürfen in allerhöchster Zeit mehrere Schifffahrtsgesellschaften betreten, so daß der neue Konzern das größte Teil der in Österreich zum Geschäftsbetrieb zugelassenen ausländischen Schifffahrtsunternehmen befaßt wird. Der Urheber des Vorentwurfs ist der Oberbürgermeister von Cattaro, der sich im Interesse von Uvalde festgenommen wurde. Das österreichisch-ungarische Konsulat hat die Gefährlichkeit in Belgrad verständigt, um die zur Auslieferung nötigen Schritte einzuleiten. Die Spur Cataras ist durch einen Brief gefunden worden, in dem er seinen Eltern mitteilte, er wolle sich zunächst in Uvalde aufhalten und später nach der Schweiz begeben.

Frankreich. Die Kammer hat, von den gerichteten dringenden Bitten nachgehend, sich mitgehört, bei den Neuwahlen am 26. April in Namers wieder zu kandidieren. — Opher des Roquette-Standals. Der Ministerpräsident beauftragte in einer außerordentlichen Sitzung am Sonnabend den Justizminister, den Grad der Verantwortlichkeit der Gerichtsperlegen in der Roquette-Vergeltung nachsprüchen zu lassen. Die Verurteilung des Generalratsanwalts Fabre ist sehr kritisiert. Die von der Regierung angeordneten Strafmaßnahmen gegen den Oberstaatsanwalt Fabre und den Gerichtspräsidenten Bidault, haben sowohl in Richter- wie in Anwaltskreisen lebhaftes Befremden hervorgerufen. Die geplante Maßregelung Fabres wurde mit unvorhergesehenem Ansturm erweitert und zahlreiche Beamte des Justizwesens sahen den Befehl, dem Oberstaatsanwalt ihre unersütterliche Sympathie auszusprechen. Man beschloß sich auch bereits mit der Nachfolgerwahl Fabres. Von den oppositionellen Blättern wird angedeutet, daß die Regierung bei der Wahl des künftigen Oberstaatsanwalts schon deshalb mit besonderer Sorgfalt vorgehen müsse, weil es sich um eine wichtige Aufgabe handle, im Vorzug gegen Frau Callaux die Aufgabe zu vertreten. Auch von den Gegnern der Regierung wird die geplante Maßregelung Fabres sehr scharf kritisiert. Der nationalistiche Deputierte BugliesiConti hat sich beifällig, dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß er ihn über den „niedrigen Raubart“, von welchem Fabre betroffen werden sollte, interpellieren wolle.

Rußland. Die Zaroffamilie wird, wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, Dienstag nach der Krim abreisen, wo sie bis 26. Juni verbleibt. Wie verlautet, soll am Tage der Abreise die Verlobung der Großfürstin Olga mit dem Prinzen Carl von Rumänien bekannt gemacht werden. Die rumänischen Verhältnisse verbleiben noch einige Tage in Petersburg, und zwar in Peterhof, wo die Kommissare der Duma für Krieg und Marine hat die von der Regierung in der geheimen Geleisvorlage über die Verbesserung der nationalen Verteidigung geforderten Kredite ohne Abdrücke angenommen.

England. Die Unionisten veranstalteten am Sonnabend nachmittag in Londoner Hyde-Park eine

riesige Kundgebung, um gegen die Einberufung Pitters in Donnersule zu protestieren. Sie marschieren in 250 Abteilungen, in denen 70 Wahlkreise vertreten waren, mit Musik und Fahnen nach dem Park. Bei der Protestkundgebung sprachen Balfour, Austen Chamberlain und Carson. Anhängern des Frauenstimmrechts versuchten, eine Gegenkundgebung zu veranstalten, wurden aber zerstreut. Mehrere Frauen wurden verhaftet.

Türkei. Nachdem die europäischen Kabinette die von Russland vorgelegenen Kandidaten für die Rollen der zwei Generalkonsulatsposten für die Revioren in den östlichen Provinzen abgelehnt angenommen haben, sollen die Votahafte wahrscheinlich Montag nachmittag einmündig dem Großvezir mündlich die Kandidaten, nämlich zwei Belgier, zwei Holländer und einen Norweger, vorzulegen. — In Bitlis ist der Belagerungszustand aufgehoben worden. Die aufständischen Kurden haben in Unordnung den Rückzug angetreten und die Truppen haben die von den Kurden besetzten Stellungen rings um die Stadt eingenommen. Zu Bitlis sind sechs Türken verhaftet worden. Zehn Kurden schickten sich in das russische Konsulat. Von Erzingan und Mohul fünf Truppen in der Richtung nach Bitlis abmarschiert, um ein Umfahrgreifen der Bewegung zu verhindern. Der armenische Bevollmächtigte der Provinz Bitlis hat den Vizekönig verlangt, daß die zerstörten Kirchen auf Kosten der Regierung wieder aufgebaut werden. Außer mehreren Kurdenherrschaften haben sich auch Armenier, die sich vor türkischen Anschlägen fürchteten, in das russische Konsulat in Bitlis geflüchtet. Russland scheint nach Mitteln aus russischen Diplomatenteilen nicht geneigt, die Kurdenherrschaft auszulöschen.

Spanien. Nachdem die Bemühungen Mitabha noch nicht erfolglos geblieben sind, ist es Rudolphi Balda gelungen, ein neues Kabinett zu bilden. — **Marokko.** Wie amtlich aus Ceuta gemeldet wird, hat eine spanische Abteilung zahlreiche feindliche Gruppen am Rio Negro angegriffen. Infolge des Eintreffens von Verstärkungen blieben die Spanier der Feinde in die Nacht, die Könige und Prinzlinge wurden zum Feindes neu verwundet. Bei Ceuta wurde eine Aufklärungsabteilung von Marokkanern angegriffen. Auf spanischer Seite fiel ein Offizier, ein Korporal wurde schwer verwundet. Die Marokkaner, die auch die Klugzeuge der Spanier beschossen, wurden durch Geschützfeuer getrieben und ließen fünf Tote zurück.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Der Kaiser hörte Montag vormittag im Schloß auf Korfu die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Marinekabinetts und des Geheimen v. Treutler. Zur Mittagstafel waren geladen die Königin, der Kaiser und Prinzessin Elisabeth, die nachmittags verweilten der Kaiserin und die Kronprinzessin, sowie die Königin der Hellenen bei den Ausgrabungen in Gortia. — Das Kronprinzenpaar reiste heute nacht nach Joppat nach Berlin zurück.

Die Abreise des Kaisers nach Korfu ist, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, für die zweite Hälfte dieser Woche in Aussicht genommen.

Die Abreise des Kaisers nach Korfu ist, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, für die zweite Hälfte dieser Woche in Aussicht genommen.

Zu dem Kaiserbrief an die Landräthe von Hessen schreibt die Rhein.-Westf. Ztg.: „Sie habe es für ihre Pflicht gehalten, die Angelegenheit in die Öffentlichkeit zu bringen, weil davon ein gewisses Interesse der Reichsangelegenheiten berührt wird.“

Die Abreise des Kaisers nach Korfu ist, der Nordd. Allg. Ztg. zufolge, für die zweite Hälfte dieser Woche in Aussicht genommen.

Nach dem Reichstagen. Staatsanwalt Krause in Garmisch ist zum Landrichter ernannt worden. Staatsanwalt Krause gehörte zu jenen richterlichen Personen, die in dem Vorzug gegen Ober v. Reuter ungünstig gegen diesen und einige Zeugnissen ausgelegt hatten. Er hatte unter anderem erzählt, daß die Soldaten blindlings wie die Kavalen in Petersburg verhaftet hätten. Die Verbesserung ist nicht gegen das Militär verhängt worden, sondern alles habe sich immer gegen Zeugnissen v. Reuter und einige Zeugnissen gerichtet, die provozierend mit diesem durch die Strafen gezogen waren. — Auf dem parlamentarischen Abend der zweiten elasslohringischen Kammer sah, wie die „Straßburger Post“ erwähnt, neben dem Staatssekretär der Sozialdemokratie, wie das Votum des Reichstages des Reichstages, neben dem Herr Peirates neben dem Präsidenten des Obertribunals Dr. Albrecht.

Zur Verbesserung der Alpenposten. Der Gesandtenrat über Aufhebung der Besätze der Alpenposten hat im Text Beronen der Unterlassung des Soldaten an der Besatzung nicht erwähnt. Man darf hoffen, wie das Votum des Reichstages, neben dem Herr Peirates neben dem Präsidenten des Obertribunals Dr. Albrecht.

eine Funktion eintritt zu lassen, welche den Zwecken der Versicherung dienen soll.

7. April. Bergwerksdirektor Schwarz von der Bergbauverwaltung in Berlin ist nach mehr als dreißigjähriger Dienstzeit bei der genannten Gesellschaft in der Ruhestand übergetreten. Aus diesem Anlaß wurde ihm der preussische Kronorden 4. Klasse verliehen.

7. April. Der Schaden, der durch das Großfeuer bei der Firma Risch u. Söhne in Götzen angerichtet wurde, wird auf 200.000 Mark geschätzt. Ein weiteres verheerendes Schadenfeuer wütete im benachbarten Grefenrod, wo der Gasthof zur Linde vollständig abbrannte.

7. April. Der Automobilbetrieb zwischen Jena und Apolda, der bis bisher in Privat Händen bestand und in letzter Zeit mehrfach ins Stocken geraten war, ist jetzt vom Jenaer Elektrizitätswerk, Aktiengesellschaft, übernommen worden. Die Verkehrsmittel werden vollständig erneuert. Dem dürfte nützlich ein geregelter Verkehr zwischen den beiden Städten gesichert sein.

Luftschiffahrt.

Eine gefährliche Ballonfahrt längs der dänischen Küste.

Kopenhagen, 6. April. Gestern nachmittag ging auf der dänischen Insel Samö, die zwischen der Insel Seeland und dem nördlichen Festland liegt, ein deutscher Ballon nieder, der aus südlicher Richtung her sich der Insel näherte und dicht über dem Meere dahinflug. Es gelang jedoch den Aufsteigern, schließlich auf dem Gelände des Grafen Ranschjöld-Samö, nahe dem Walde von Brattingsborg, die Landung vorzunehmen. Der Gondel enthielen drei deutsche Herren, ein Kaufmann Müller und zwei deutsche Offiziere, nämlich aus Lübeck. Sie setzten über ihr Fahrzeug mit dem Ballon am Sonntag früh in Lübeck einsteigenden war, um nach Aarhus zu fliegen. Nachdem der Ballon sich eine zeitlang in der Luft befunden hatte, bemerkten die Aufsteiger, daß der Ballon wegen Unbilligkeit der See nicht schnell zu sinken begann. Nach kurzer Zeit schwebte der Ballon dicht über dem Meere daher, und die Gondel tauchte von Zeit zu Zeit in das Meer nieder. Die Aufsteiger waren gezwungen, alle entbehrlichen Gegenstände über Bord zu werfen, und sogar ihre Stiefel und aller Bekleidungsstücke mußten sie sich entledigen. Als der Ballon schließlich auf Samö gelandet war, trat der Besitzer des Geländes, der Graf Ranschjöld-Samö an der Landungsstelle ein und lud die deutschen Herren auf sein Schloss ein. Gleichzeitig trug er dafür Sorge, daß der Ballon von seinen Leuten abgehoben und verpackt wurde.

8. April. Der gestern mittag in Köln mit drei kleinen aufblasbaren Freiballon „Köln“ sank über der Stadt das Flugzeug „Köln“ aus einer Höhe von 1500 Metern auf 100 Meter. Der Ballon landete schließlich hinter dem Armenhaus. Durch den Anprall an verschiedene Häuser erlitten der Führer und ein Begleiter erhebliche Verletzungen, ein weiterer Anfall einen Beinbruch. Nach Ablegung von Verwundeten konnten sich die beiden erkrankten nach Köln zurückbegeben, während letzterer vorläufig in hiesigen Krankenhaus bleiben muß.

Vermischtes.

* Die Goslarer Kammerkassierin. Der letzten Melbourne wird, daß der Großkaufmann Otto Schmidtmann in Goslar verstorben sei und daß seiner Frau ein Vermögen von 100 Millionen Mark hinterlassen wurde. Daraufhin verließ die Frau mit ihren Kindern nach Goslar. Jetzt ist auch Reichmann bei Lüne im Satz erschossen aufgefunden worden.

* Stiftung. Aus Kreuznach wird gemeldet: Die kürzlich verstorbenen Witwe des Abgeordneten Landrat Knebel hat für mehrere Millionen betragende 800000 Mark in der Provinz an 100000 Armen in 100000 kleinen Spenden verteilt.

* Fernsprecher Berlin-Rom. Nachdem in den vergangenen Wochen der Fernsprecher Berlin-Mailand angenommen worden ist, konnte am Montag auch die Telefonverbindung mit Rom eröffnet werden. Die Leitung zwischen Berlin und Rom stellt die größte Sprechverbindung dar, die es in Berlin aus gibt. Ein gewöhnliches Dreiminutengespräch kostet 5 Mk. Gleichzeitig wurde der Fernsprecher eröffnet mit neun italienischen Provinzstädten, nämlich an der Mailand mit Bologna, Brescia, Genua, Ravenna, Venedig, Bergamo, Novara und Turin.

* Morb im Bureau eines Rechtsanwalts. Der Bureauverwalter des Anwaltsbüros Gump in Breslau hat Montag vormittag eine Anwaltskassette erschossen und ist nach Unterlage einer kassierten Karte verhaftet. Eine weitere Drohmeldung aus Breslau berichtet: Bei dem Morde handelt es sich um den Bureauverwalter Müller und die kassierte Rupprecht. Die Tat geschah vermutlich, weil das Mädchen auf die Liebesentgehn Müller nicht einging und seinen Vorschlag, mit ihm zu fliehen, ablehnte. Die Mordtat scheint jetzt länger Zeit vorbereitet zu sein. Der fünf Jahre alte Sohn Müller 1000 Mark, die er wegnehmen sollte, nicht ab. Außerdem tötete er seinen Vater ein Sparta-Gesicht, das ihm dieser aber wieder abnahm. Müller ist 1,70 Meter groß, schlank und von frohlicher Gestalt, er hat blaues, blaues Gesicht, vorstehende Backenrücken, dunkle Augen, schwarzes, kurz geschneidertes Haar, eine kurze, gut gehaltenen schwarzen Schnurbart und vollständige Zähne. Er war

bekleidet u. a. mit dunklem Wästel, dunklem Jackett und gestreifter Hose, schwarzen Schnürschuhen mit Gummibüßeln und schwarzen, und eingedrückt weichen Socken, die er sich an den Füßen trug. Er hat fröhliche Zähne und ein aufmerksames Wesen. Hat die Feinmalerei Millers im 300 Mk. Belohnung ausgesetzt.

* Zur Katastrophe der Hohenfängerflöße. St. Johns, 6. April. Der Hohenfänger „Grit“, der gestern mittag hier eingetroffen ist, berichtet, daß der von dem Dampfer „Southern Cross“, der früher „Terzanova“ hieß, und Ernst Schaffelens Expeditionsschiff war, nichts gesehen und nichts gehört habe. Der Kapitän des „Grit“ erzählt, daß die Dampfer „Southern Cross“ am Donnerstag vor acht Tagen auf der Reise waren und an diesem Tage die „Southern Cross“ die Heimreise antrat. Sie hatten 17000 Aktien an Bord und so tief geladen, daß sie einen Teil der Borräte und der Kohlen auf See verlierten mußten. Ein zweiter Hohenfänger, der gestern nachmittag hier eintraf, hat die „Southern Cross“ am Freitag vor acht Tagen auf der Heimreise gesehen. Man hat jetzt die „Southern Cross“ mit ihrer Besatzung von 175 Mann als verlorene aufgegeben. — Die 175 Mann mit den 72 Opfern der „Southern Cross“ bringen die Zahl der Todesopfer auf 247. — Die „Velle Adventure“ ist mit 50 Überlebenden der „Southern Cross“ in San Francisco angekommen. Es gelang dem Schiff am Sonnabend, die Eisbarriere, in der es eingeschlossen war, zu durchbrechen. Die geretteten Schiffbrüchigen waren ohne jede Nahrung, da ihnen die Nahrungsmittel von ihren fast gestorbenen, bereiteten Gliedern heruntergeschmissen werden mußten.

* Selbstmord eines Wahnkranken. Aus Prag meldet der „Prager“ ein Wahnkranker, der bei der Bergarbeiter Schern in einem Wahnkrankenstadium 11jährigen Sohn und seine Frau erschlugen und dann Selbstmord verübte. Ein zweiter Sohn, der bei der Tat anwesend war, hat vor Schreck die Sprache verloren.

* Selbstmord eines falschen Arztes. Den Helmscheid im großen Betrieb ein falscher Arzt, der jetzt entlarvt und festgenommen wurde. Der Verhaftete ist der Sohn einer gutgestellten und angesehenen Familie aus dem Harz. Er studierte Medizin, kam aber nicht zum Abschluß der Studien und lebte nun seit Jahren von Heilkräutern, die er in der Maske eines Arztes und Doktor der Medizin betrieb. Seine ersten Opfer, ein Zimmermädchen, ließ ihn nicht los, er ersuchte es nach, daß er sie heiratete. Seiner Frau gegenüber, mit der er ein Verhältnis in Charlottenburg einging, hielt er nach wie vor den Arzt. Er erklärte ihr aber, daß er kein Praxis habe, sondern als „Schriftsteller“ genug verdiene. In Wirklichkeit waren diese „Schriftstellerleistungen“ nichts als glühende Liebesbriefe, die er an herabgelassene Damen schrieb, die er zum Teil um acht bis zwanzigtausend Mark und noch mehr schürfte. Der wohlhabende Staatsbankrottist, der durch Selbstmord zu entgehen. Nur im letzten Augenblick konnte er daran verhindert werden, Planflug zu trinken.

* In lebenslänglichem Zuchthaus begeben. Der Postillon Weisener, der wegen Erneuerung des Dienstmäßigen Gerüting in Sellings zum Tode verurteilt worden war, ist vom König von Bayern zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Der Sturm und seine Folgen.

Im Thüringer Walde wütete gestern ein anhaltender heftiger Sturm. In Blankenburg wurde ein leeres Kohnmottenschuppen umgeworfen, auch ein großer Schornstein wurde umgestürzt, der in die Telegraphen-, Fernsprech- und Stromleitungen fiel und eine große Anzahl Leitungen, so die nach Saalfeld und Rudolstadt zerstörte. Erhebliche Sturmschäden werden auch an der Umgebung von Eisleben gemeldet. In Rorbürg wurden Schornsteine und die oberen Geschosse einiger Anwesen beschädigt. Auch aus anderen Orten wird von großen Schäden an Gebäuden und Bäumen berichtet.

Darmstadt, 6. April. Ein orkanartiger Sturm richtete in Darmstadt großen Schaden an. An einem Neubau wurde ein Gerüst eingestürzt, wobei zwei Arbeiter in die Tiefe stürzten. Einer von ihnen erlitt lebensgefährliche Verletzungen davon.

Leipzig, 6. April. Über die Gebirgsgegenden Nordwestböhmens sind heute starke Gewitter mit heftigen Regenfällen niedergegangen.

München, 6. April. Heute mittag herrschte in Südbayern ein orkanartiger Sturm, der verheerendsten Schaden anrichtete. U. a. wurde in München in der Pfaffenstraße ein Haus abgedeckt; sechs Personen wurden dabei verletzt. — In Passau wurde ein 25 Meter hoher Aussichtsturm umgestürzt und zertrümmert.

Verheerende Schadenfeuer.

Koblenz, 6. April. Gestern Abend gegen 11 1/2 Uhr brach in Wünnigen bei Koblenz Großfeuer aus. Neun Wohnhäuser und zwei Ställe wurden von den Flammen ergriffen. Sieben Häuser sind vollständig niedergebrannt, drei zum Teil. Das Feuer wurde durch den frühzeitig einsetzenden Regen gestoppt. Das Feuer konnte erst heute um 2 Uhr gelöscht werden.

Eisen, 6. April. In Greifenstein im Distrikt ist ein Großfeuer ausgebrochen, dem bis zum Mittag zwölf Häuser zum Opfer gefallen waren. Bei dem herrschenden Sturm besteht Gefahr für den ganzen Ort.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Vertrieb von Ed. Höpner in Meuselbach.

Provinz und Umgegend.

* Weisenfels, 7. April. Eine bei dem Bahnhaupten Richter in der Leopold Kellerstraße wohnende 84-jährige Verwandte bekam, während sie ein Fenster öffnen wollte, einen Hustenanfall und fürzte vom zweiten Stockwerk in den Hof hinab. Die alte Frau war sofort tot. — Seit einiger Zeit wurde hier die 19-jährige Fräulein von dem Vater aus dem Hof der Saale getrieben worden. Die Fräulein wurde bei dem hiesigen Wädhens bei Dürenberg aus dem Wasser gezogen.

* Eilenburg, 7. April. Das fünfjährige Mädchen des Fischers Wendel von hier wurde von einem schwer beladenen Gesährt der Firma Robert Jähndchen überfahren. Das Verbot ging dem Mädchen über den Kopf hinweg, so daß der Tod sofort eintrat.

* Bitterfeld, 7. April. Drei Selbstmörder wurden am Sonntag auf dem hiesigen Friedhof begraben. Sie hatten sich freiwillig dem Erhängen gegeben. Es sind eine Frau und zwei Männer in schon höheren Jahren. Ein Kreis entsetzte sich deshalb, weil er am folgenden Tage in einer Klinik in Halle operiert werden sollte.

* Magdeburg, 7. April. Der Allgemeine Hausbesitzerverein in Magdeburg und Vorort (früher Nordost) hatte eine Kundgebung, bei der die Magdeburger Hausbesitzervereine zur Steigerung der Mieten. Die Vorschläge fanden nicht den Beifall der Versammlung; man möge jedem einzelnen Hauswirt es überlassen, sich über die Wohnungsverhältnisse im Hause mit seinen Mietern zu einigen. Für den Verband gäbe es wichtigere Interessen als die Erhöhung der Mieten.

* Nordhausen, 7. April. Zum Vorsitzenden der Einwohnerversammlungs-Kommission und der Ausschüsse der Gemeindeverordneten Klasse 3 und 4 im Stadtkreis wurde regierungsmäßig der Regierungsrat Dr. C. A. ernannt. Er hat die Geschäfte bereits übernommen. In Bürgerkreisen ist die Erregung nicht gering, daß trotz einmütigen Protestes der Stadtbürgermeister nun doch ein Regierungskommissar hier seine Tätigkeit entfalten soll.

* Erfurt, 6. April. In Mehlis wurde der 19-jährige Schlosser Bader bei einem Wirtshausstreit von drei gleichaltrigen Arbeitern erschlagen. Die Täter wurden verhaftet.

* Eilenburg, 6. April. Der Gerichtsvollzieher Rehm ist aus Eilenburg am Sonnabend nachmittag geflüchtet in Wutha war, wollte dort das Glück des Jünglings nach Nebra überbringen. Er blieb dabei mit einem Fuß zwischen zwei zusammenstehenden Gleisen hängen, so daß der wenige Augenblicke später herannahende Zug ihn beide Beine abfuhr. Der Verunglückte starb auf dem Wege zum Krankenhaus in Eilenburg an Verwundungen.

* Alenburg, 6. April. Auf Einladung des Herzogs von Sachsen-Altenburg hielten die Direktoren der Telefunken-Gesellschaft in Anwesenheit des Herzogs, der Gesellschaft und einer Anzahl Gelehrter und hoher Beamten einen Vortrag über Funkentelegraphie. In diesem Vortrage war im großen Saale des Meidenschlösschens in Alenburg eine Telefunkenstation errichtet, welche mit Alenburg und Nordlich in Verbindung trat. Graf von Arnim führte die Anwesenheit und die Vorführung von interessanten Experimenten in die drahtlose Telegraphie ein und nahm ein Versuchsgramm an der Station auf, welches von Nordlich mittels Morsealphabeten, von Arnim dagegen mittels Sprachübertragung drahtlose Telephonie angegeben wurde. Direktor Bredow sprach über funktentelegraphische Probleme und erörterte an Hand von Versuchsgrammen die Station Alenburg. Graf von Arnim interessierte sich bereits längere Zeit für Funkentelegraphie und beabsichtigt, auf seinem Schloss

Alle feinsten Gemüse- u. Früchte-Konserven
empfeht billigst
Otto Aderhold
Telephon 469 — Entenplan 3

Büchlein - Anlagen
nach den Vorschriften der Feuer-Societät, bewährtes System, fertigt an sowie Reparieren und Prüfen derselben
R. Ohme, Zöschchen, Installations-Geschäft.

Empfehle:
Rot-, Leber- und Schwartenwurst
a Pfd. 70 Pf., 5 Pfd. 3 Mk.,
setten Speck
a Pfd. 90 Pf., 5 Pfd. 4 Mk.,
Rippenspeck
a Pfd. 1 Mk., 5 Pfd. 4,75 Mk.,
durch
wahrgenes Rindfleisch
von 80 Pf. an.
Karl Kellermann,
Fleischmeister.

Zur Feinbäckerei empfehle:
la Pflanzenbutter (Margarine)
Pfd. 60 Pf. 82 und 86 Pf.
Mandelerlas süß u. bitter
Otto Aderhold.
Telephon 469. — Entenplan 3.
Empfehle frische
Seefische
zum
Freitag i. bill. Preislage
(das Fund von 18 Pf. an) morgen auf dem Wochenmarkte.
A. Weher,
Weihenfelder Fischbandlung.
Gegründet 1888.





IM THEATER

oder im Konzertsaal gibtes zum Schutz der Stimme nichts Angenehmeres als eine Schachtel Wyrber-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Original-Tabletten 1 Mk.

Niederlage in **Merseburg:**
Stadt Apotheke. Central-Drogerie.

Damenstiefel
Herrenstiefel
Damenhalbschuhe
Kinderschuhe

nur gute solche Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt

Max Wirth
Gotthardtstraße 12.

Solide
Schulranzen
Brötchen
zum Umhängen
Federkasten
Federetui
neu aufgenommen
zu billigen Preisen

A. Hammer
Markt 11 - Markt 11

Von der Handwerkskammer vor-
geschrieben

Lehrverträge
hält stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Kössner
Merseburg, Oelgrube 9.

Reisekörbe
Wäschekörbe
Tragkörbe

eigenes Fabrikat!
Große Auswahl! Billigste Preise!

Albert Kunth
Gotthardtstrasse 30.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Salamander-
Stiefel u. Schuhe
und alle Sorten Schuhwaren
in jeder Preislage zu
billigsten Preisen empfiehlt
R. Schmidt, Schuhmacherei,
Markt 12

Zöpfe
in größter Auswahl in allen
Farben und Preislagen vorrätig
Otto Stiebritz
Gotthardtstr. 32 Fernr. 411
Anarbeiten und Färben
- getragener Zöpfe. -

Zum Feste

ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstbedeckten Festtisch auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ihre mit Ihrem Kunden einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Dettler's Backpulver "Bacfin" verwendet. (Der Name "Bacfin" ist geschützt für Dr. Dettler's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Zum bevorstehenden Osterfeste

biete ich außergewöhnliche Gelegenheit
- zum preiswertesten Einkauf von -

Braunschweiger
Semüse-Konserven

Die diesjährigen Listen Preise (Vtr 1814)
habe ich, mit Ausnahme aller Bilsen,

um 5 Prozent herabgesetzt
- und gewähre außerdem -

5 Proz. Rabatt in Marken d. Rabatt-Spar-Vereins

Ich empfehle in 2 Pfund-Dosen:

Prima Stangen-Spargel	224	214	176	152	129	Pfg.
" Schnitt-Spargel	176	157	188	100	95	81
" junge Erbsen	143	124	105	81	61	48
" gemischtes Gemüse (Leipziger Märlerei)	124	105	76	61	61	Pfg.
" junge Karotten				80	58	30

Prima junge Schnittbohnen	50	43	38	32	Pfg.
Prima junge Wachs-Brechbohnen gelb				45	Pfg.
" junge Brechbohnen grün				44	40
" Flageoletts (Bohnenerbsen) extrafein				152	Pfg.
" junger Sellerie				69	76
" echte Zeltower Mörschen				76	Pfg.
" Zornsen-Porcée				86	Pfg.
" Champignon				225	180
" Pfefferlinge, fein ausgelesen				100	Pfg.
" Steinpilze, fein ausgelesen				124	Pfg.

In Kompott-Früchten empfehle besonders:
Ananas, Erdbeeren, gem. Früchte, Kirschen, Mirabellen, Pfäumen
und Stachelbeeren.

Die Preisermäßigung hat Gültigkeit bis 15. April d. J. bezw. so
lange der Vorrat reicht.

Paul Näther Nachfl.
Alfred Weidling

Fernruf 343. **Merseburg.** Markt 9.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für alle wasserdichten
Münchenor
Loden - Pelertinen und Mäntel für Herren und
Knaben!
■ Sportbekleidung ■ Gamaschen ■
Ernst Rulffes
Fernruf 421 □ Herren-Moden □ Entenplan 4

Dr. Oetker's Festkuchen.
Butaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das
Weißer zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen
von Dr. Dettler's "Bacfin", 100 g Korinthen, 100 g Rosi-
nen, 50 g Saffran, das abgeriebene Gelbe einer halben
Zitrone, 1/3 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib
Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Bacfin
gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen,
die Saffran, das Zitronengelb und den Eierweiss.
Fülle die Wäffe in die gefettete und mit Mandeln aus-
gestreute Form und backe den Kuchen in rund 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel
Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Habe den Verkauf von
Brennmaterialien aller Art
aufgenommen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Als Spezialität:
Halore-Briketts.

Bei Fuhran frei Haus,
im einzelnen ab Lager zu billigsten Tagespreisen.

Ernst Weishahn, Neumarkt 39.

Zu den Festtagen

offeriere:

Apfelsmus	in 2 Pfund-Dosen	a Mf. 0,75
Pfäumen, ganze Frucht		a Mf. 0,60
Pfäumen, halbe Frucht		a Mf. 0,70
Mirabellen		a Mf. 0,85
Pfefferlinge		a Mf. 0,90
Ferner Kohlrabi		a Mf. 0,45

◉ **Gemüse- u. Früchte-Konserven, Bilsen** ◉
in nur besten Qualitäten und stammer Badung
zu billigsten Preisen.

Emil Wolff, Roßmarkt 11.

Kinderanzüge
Entzückende Neuheiten in
Schlupfblusen - Sportanzügen
Reißende, sehr kleidsame Kammern für jedes Alter von 3-13 Jahren.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

H. Taitzel, Neumarkt 18.
Telephon 332.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Siehe zwei Seiten.

luchten. Wenn nun auch eine Schwalbe bei ihrem Kommen noch keinen Sommer macht, so haben doch hoffentlich unsere ersten Sommergäste bei dem Wetterwechsel mit dem Abklingen der Regenfälle und kalten Luftströmungen der letzten Tage.

Mücheln und Umgebung.

7. April.

Der Agl. Landrat des Kreises Querfurt erläßt folgende A n n u n g: In letzter Zeit sind wiederholt Fälle von unbewachten Wegebegängen dadurch zum Halten gebracht worden, daß die Gefährlicher trotz des gegebenen Verkehrssignals noch kurz vor den Jüngen die Übergänge passierten. Nur durch die besondere Aufmerksamkeit und das entschlossene Handeln der Lokomotivführer sind schwere Unglücksfälle vermieden worden. Ich mache als Gefährlicher darauf aufmerksam, daß sie abgesehen von der Gefahr, wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges eventuell Freiheits- und Geldstrafen zu erwarten haben.

Mücheln, 6. April. In der letzten Stadtratsbesetzung wurde der Antrag auf Einrichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule ernstlich abgelehnt. Man verpricht sich keinen großen Erfolg von einer solchen Maßnahme, weil die Besichtigung, daß der Handwerkerstand ohnehin schon höhere Lehren zu tragen habe. Die Ablehnung erfolgte einstimmig.

Öffentliche Besichtigung. Der Regierungspräsident hat dem Stellmacherehrlichen Frig Kramer in Nedra, der am 25. Januar d. J. den Schulnamen Fritz Weidner vom Tode des Ertrinkens bei der Anstalt erreichte, für seine bei dem Rettungsmittelbeweise geleistete Tapferkeit und Opferwilligkeit eine öffentliche Besichtigung erteilt.

Neuer Kreisjugenpfleger. Nachdem der bisherige Kreisjugenpfleger Rektor Keller-Kloßleben infolge Verzugs nach Halle a. S. dieses Amt niedergelegt hat, hat Rektor Danvaug a. l. das Amt des Kreisjugenpflegers vorläufig übernommen.

Über die Eltern der Missetätigen in Schulen veröffentlicht die „Voll. Ztg.“ einen Artikel, der von dem Urteil eines Landgerichts ausgeht, daß eine allgemeine Pflicht der Schulpflichtigen, für sichere Unterbringung der Kleider der Schüler zu sorgen, nicht bestehe. Diese Entscheidung, so sagt das Blatt, bekräftigt sich auf die Gemeindeschulen; bei den höheren Schulen, deren Besuch keine allgemeine Schulpflicht ist, liegen die Dinge anders. Aus dem privatrechtlichen Dienstvertrag, den die Eltern des Schülers mit der Schule schließen, ergibt sich die Pflicht der Eltern, die Besichtigung der Anwesenheit geeigneter Räumlichkeiten für die Kleiderablage. Trifft sie bei dieser Vertragsabgabe eine Fahrlässigkeit, so haftet sie für den Schaden. Eine solche Fahrlässigkeit wäre z. B. auch der Mangel an jeder Aufsicht im Schulgebäude. Gelingt es trotz aller, nach den Regeln des Verkehrs zu beobachtenden Sorgfalt einen Dieb, Kleider oder anderes Eigentum der Schüler zu entwendern, so liegt darin ein Zufall, für den niemand haftet. Meistens wird daher auch ein Erstattungsanspruch an höhere Schulen erfolglos bleiben.

Großfahng, 6. April. Kantor Dietrich, der legensreich 29 Jahre lang in unserer Dörfer gewirkt hat, ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten und hat Ende März unsern Ort verlassen, um in der Gartenstadt Sottrum im eigenen Heim seinen Lebensabend zu beschließen. Freude und Leid hat er in dieser langen Zeit mit den Dörflern eingelebten geteilt und ist neben seiner hilfsbereiten Gattin ein treuer Berater und Helfer seiner Gemeindeglieder gewesen, so daß man seinen Weggang allgemein beuauert. An seine Stelle ist Lehrer Arthur Meier, bisher in Pfeiffritz bei Müritzenberg, getreten.

Brenzburg, 6. April. Für das Etatsjahr 1. April 1914 bis 31. März 1915 werden 185 Prozent Zuschlag zur Staatsrentenrente und 210 Prozent Zuschlag zur Staatsrentenrente Grund, Gebäude- und Gewerbesteuer als Gemeindefiskalierung her erhoben. — Wieder ist einer der alten Veteranen, die nach 1848, 66 und 70 mitgemacht haben, dahingegangen. Gestern Abend starb in Zschefeld der Landwirt Karl Böhm im Alter von 74 Jahren, der alle drei Kriege ehrenvoll mitgekämpft hatte und nach wiederholter Verwundung. Der Verstorbene hinterließ in seiner Gemeinde verschiedene Erben, unter anderem auch ein Kind, das noch im Mutterleibe ist. Alle jährlich, so wurden in diesen Tagen wiederum von dem Richter der Fischerei, Herrn C. Rottig, 200 Stief Forellen und 20 000 Stück Wale in die Anstalt eingeliefert.

Wetterwart.

S. W. am 8. April: Abmildernd heiter und wolkeig, windig, ziemlich kühl. Niederschläge in Schauern. — 9. April: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, keine oder unbedeutende Niederschläge, Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

Theater und Musik.

Zivillitheater. Die Direktion des diesjährigen Sommertheaters im Anstalt ist dem Direktor Max Gharbdt übertragen worden. Er war bereits im Sommer 1912 Direktor des Zivillitheaters und verstand es, das Theater auf eine künstlerische Höhe zu bringen, wie es einem feiner Vorgänger und auch seinem Nachfolger nicht anmerken gelingen war. Wie wir hören, ist Herr Gharbdt wieder, auch in diesem Jahre wieder mit einer ausserordentlichen Anzahl von Vorstellungen, so daß sich der Theaterfreunde vorwiegend in der diesjährigen Sommerpielzeit genutzte Stunden bieten werden.

Stadttheater in Halle. Mittwoch wird „Tiefland“ in der bekannten Fassung wiederholt. Das Werk selbst ergabte bei seiner diesjährigen Aufführung einen vollen Erfolg, und die Aufführung wurde von der Kritik als gelungenes Erfolgsklassik bezeichnet. Donnerstag Abend 7 Uhr „Tannhäuser“. Es wird damit einem alten Brauche gefolgt, den „Tannhäuser“ in der Woche vor Ostern zur Aufführung zu bringen. Charakteristisch geschloffen. Sonnabend zum Benefiz für Oberregisseur Frehe Kaven, bei angebotenen Abonnement, „Parifal“. Frehe wie bei den letzten Aufführungen. — Spielplan für die Dierleiwoche: Montag: nachmittags Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen, „Hindie“. Abends „Die Zehn in Prinzessin“. Dienstag: nachmittags Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen, „Wie einst im Mai“. Abends „Tannhäuser“. Dienstag nachmittag, „Die Reife an die Erde“, abends „Cavalleria rusticana“, hierauf „Zu Fall“.

Das Halleische Stadttheater und sein Betrieb wird nicht in städtische Verwaltung genommen, sondern soll

nach Ablauf des jetzigen Pachtverhältnisses mit dem Geh. Hofrat Richards wieder anderweit verpachtet werden. Da der bisherige Pächter aus den beiden Spielabschnitten 1913 bis 1914 einen Reinertrag von zusammen 60 000 Mark nachgewiesen hat, so soll der Pächter ein bares Zuschuß von jährlich 60 000 Mark gewährt werden. Hierin ist das Stadttheater-Direktor und der maßgebende Betrieb des Theaters nicht einbezogen.

Die Leipziger Theaterkrise. Die Leipziger Stadtverordneten hatten, wie berichtet, in ihrer Sitzung vom 25. Februar beim Konto Städtische Theater Abstriche in einer Höhe von insgesamt 47 500 Mk. vorgenommen. Der Rat teilte nun den Stadtverordneten mit, daß er den beantragten Abstrichen beigetreten sei mit der einen Abänderung, daß er die Gehälter und Gagen des Theaterpersonals um 10 000 Mk. höher eingestellt habe als die Stadtverordneten. Für diesen Betrag sollen zwei tüchtige weibliche jüngere Kräfte für das Schauspiel engagiert werden. Der Gesamtzuschuß für die städtischen Theater würde demnach 228 750 Mk. betragen.

Weimar, 6. April. Die Eröffnung der Saison des „Parifal“ im Hoftheater zu Weimar begann am Palmsonntag nachmittags 4 Uhr und war kurz vor 9 Uhr zu Ende. Die Aufführung war durchaus würdig. Besonders muß anerkannt werden, daß weder fremde künstlerische Kräfte für die Darstellung noch die Entwürfe und Inszenierungen des Dekorationsbühnenmalers vorhanden waren, sondern alles aus eigenen Mitteln herbeigeführt. Ein Meisterstück der Regie! Nur die Königin's Antragsarten und Burg mit ihrer Verwandlung bezeichnet werden. Von der Wanddecoration hatte man abgesehen. Was die Darsteller anbelangt, so verdient Benno Dabert für seine poetische Wiedergabe des Parifal in Sibel und Selma genannt zu werden. Viel Fehler brachte es Kund der Veränderung von 80 Metern über 16 250 Kilometer festgelegt. Die Strecke zwischen den französischen Meilen in 55 Minuten 44 Sekunden von von Kinnländer Kollmann und dem Kanadier Holmen. Der Deutsche Hoppel endete am 25. April.

Sport und Leibesübungen.

Paris, 6. April. Das Pariser Internationale Lieferschlittenrennen hat gestern bei St. Cloud unter der Leitung von 80 Metern über 16 250 Kilometer festgelegt. Die Strecke zwischen den französischen Meilen in 55 Minuten 44 Sekunden von von Kinnländer Kollmann und dem Kanadier Holmen. Der Deutsche Hoppel endete am 25. April.

Gerichtsverhandlungen.

Stendal, 4. April. Vor der hiesigen Landgerichts-Strafkammer kamen die Unterhaltungen des früheren Polizeibeamten Kasebier zur Verhandlung, der Mitte vorigen Jahres einen Wertbrief mit 24 000 Mark Inhalt entwendet und zwei Monate vorher ein Wertpapier mit 35 000 Mark Obligationen und Forderungen unterworfen hatte. Der 22 jährige Angeklagte ist fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die dritte Mutter des Angeklagten erhielt wegen Hehlerei drei Jahre Gefängnis; die beiden Schwestern wurden ebenfalls wegen Hehlerei zu vier und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 4. April. Die Wettleidenschaft hat den ehemaligen Kanzleischreiber Denny's Erbe aus Potsdam auf die letzte Ebene gebracht. Am der Untersuchungsbehörde wurde 3. Strafkammer des Landgerichts angeordnet, um sich wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung zu veranlassen. Er war nachdem er als Feldwebel beim Militär ausgeschieden war, als Diener bei der Oberrechnungskammer eingetreten und 1904 zum Geheimen Kanzleischreiber befördert worden. Als solcher bezog er im letzten Jahre 3632 Mk. Gehalt, mit denen er als Wirtler sehr gut hätte auskommen können, wenn nicht große Verluste gewesen wären. Im Jahre 1908 verlegte er sich auf Remontieren und hat seitdem Tag nach Berlin, wo er in den Bars den noblen Kanakler spielte. Um das Geld zu dem leistungsfähigen Lebensstandard zu erlangen, fälligte er, wie sich später ergab, auf den Namen zweier Kollegen mehrere Wechsel, die er einer Geldvermittlerin übergab. Dieser überreichte er auch zwei von ihm mit der Unterschrift des Geheimen Rechnungsrats W. gestiftete Urkunden, nach denen ihm von der Oberrechnungskammer beschuldigt wurde, daß gegen ihn kein Gehaltsanspruch besteht oder dergleichen. Die gefälschten Wechsel wurden bei der „Berliner-Credit- und Sparbank“ und bei dem „Deutschen Bürger-Credit- und Sparverein“, dessen Mitglied er war, diskontiert. Schließlich hatte er noch als Omann eines Vereines, für den er von einer Firma in Bremen Zigaretten bezog, etwa 800 Mk. unterschlagen, die ihm zur Verfügung an die Firma übergeben worden waren. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft.

Vermischtes.

Im Wald. In einem Tobachtsanfall warf der 36 jährige Zigarettenhändler Paul Hilbig in Breslau gegen seine Ehefrau, mit der er sonst in bestem Einvernehmen lebte, eine Porzellannadeln und brachte ihre dann mit den Scherben in die bairische Verletzung bei. Der Tobachtschlag wurde einer Verrennenanfall zugeschrieben. Die Frau, die lebhafte Verletzungen erlitten hat, befindet sich nach einer Operation auf dem Wege zur Besserung.

Verzweiflungszustand einer Mutter. Die junge Frau des Chauffeurs Mahrt aus der Snaardiner Straße in Charlottenburg verlor in der Nacht zum Sonntag sich mit ihren beiden kleinen Kindern das Leben zu nehmen, indem sie bei Pöbnerie mit ihnen ins Wasser sprang. Wie dort kommen getretet worden: Mutter und Kinder liegen im Krankenhaus-Wahnd bedenklich darnieder.

Ein Umweltschänder unter Verdacht verhaftet. Aus New-York wird telegraphisch gemeldet, daß dort ein Italiener namens Zugarato, der sich für einen reichen Umweltschänder ausgab und angeblich beschäftigte, seine kostbaren Einkäufe, die er sehr gern zur Schau stellte, zu veräußern, in einem großen Hotel verpackt wurde. Die Selbstaufgabe erfolgte auf Hinweis eines amerikanischen Detektivs, der ausreichendes Beweismaterial vorlegte, daß Zugarato in New-York einen Raubmord an einem reichen Umweltschänder begangen hat und mit dem Raube in Werte von mehr als einer Million häufig geworden ist.

Autounfall. Zwischen Gelnhäusen und Meerholz verunglückte am Sonntag das Automobil der Gebrüder Hellmann von Gelnhäusen. Der eine der Brüder Hellmann wurde getötet, während die übrigen Insassen schwere Verletzungen erlitten.

Wegen einer schlechten Osterfeier kürzte sich am Freitag in Bremerhaven ein neun jähriges Mädchen in den alten Hafen. Es gelang, das Kind wieder aus dem Hafen zu fischen. Man brachte es in einen Spicker, wo es sich bald erholt. Das Kind erzählte, daß es nicht verlegt worden sei und deshalb den Tod gesucht habe.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde in Mogilno der Landwirt M. verhaftet. Das dem Verhafteten gehörige Wohnhaus brannte am Montag nieder. Bei den Aufräumarbeiten fand man im Keller die verbotene Leiche der Frau M. Kopf und Beine waren ihr vom Kampf getrennt, so daß zweifelslos die Mordvermutung. Die Eheleute lebten sehr unglücklich zusammen; daher richtete sich der Verdacht der Eifersucht gegen M., der auf Veranlassung der Gattin Staatsanwaltschaft festgenommen wurde. Er betraute jede Schuld. M. hatte drei Geliebte. Zwei von ihnen wurden ebenfalls verhaftet, da sie der Beihilfe verdächtig sind. Die Ermordete war mit 12 000 Mark verheiratet.

Eine Lokomotive des Bahnamtes hinausgeführt. Sonntag Abend gegen 11 Uhr fuhr, nach amtlicher Meldung, der von Kurbaden kommende Personenzug 916 bei der Weichenschleife in ein festes Eisen und überkam einen auf dessen Ende ruhenden Bremsblock. Die Lokomotive wurde mit mehreren Wagen die Dammbrücke überfahren. Lokomotivführer und Heizer sind tot. Reisende sind nicht verletzt.

Erdbebenungen. Teicheln (Elbe), 6. April. Infolge regnerischer Witterung fanden an dem von Touristen viel besuchten Hopfenberg in der Wöhlmischen Schweiz, der ehemals ein Vulkan war, große Erdbeben statt, durch die die Gemeindefeldschorn betroffen wurde. Obdienten, Äder und Wiesen sind gefährdet.

Kaiser Franz Josef als Schützenfreund. Der kaiserliche Hauptstabsarzt in Bozen war infolge eines kostspieligen Neubaus in finanzielle Not geraten, so daß eine Versteigerung von Münzen, Bechern und Trophäen vorgenommen werden sollte. Als Kaiser Franz Josef hierzu erfuhr, sendete er 30 000 Mark, so daß die Versteigerung unterbleiben konnte.

Die Ebernburg-Stiftung. Für den Ankauf der Ebernburg bei Müritzen am Stein, der „Herberge der Gerechtigkeit“ Sitzungs- und Sutters, sind bisher, wie der Vorsitzende des Rheinischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes, Max Remers in Bonn, in einer Veranlassung, die landesrechtliche Genehmigung des Königs von Preußen erhalten haben wird. Die am Kaufpreis noch fehlenden Mittel durch eine Lotterie aufgebracht werden. Nach den Aussagen der Ebernburg-Stiftung soll die Stiftung für alle Zeiten der Öffentlichkeit erhalten bleiben. Das Grundstück soll aus den zugehörigen Weinberge und einer Wirtschaft bebaut werden.

Humoristisches.

Schwere Verantwortung. In Ameritanopolis sind endlich die Frauen als Geschworene zugelassen. „Wahel“, erzählt Gertrud anerkennend, „ich bin als Geschworene ausgelost!“ „Wahel“, sagt die Frau, „ich bin als Geschworene ausgelost!“ „Wahel“, sagt die Frau, „ich bin als Geschworene ausgelost!“ „Wahel“, sagt die Frau, „ich bin als Geschworene ausgelost!“

Vorsichtig. „Haben Sie je eine Geheimsache?“ fragt der junge Mann den alten, hartgesottenen Junggesellen. „Gewiß, mein Junge“, erklärt der Junggeselle langsam, „aber stets aus sicherer Entfernung.“

Neueste Nachrichten.

Erfolge der albanischen Emdarmen.

Durazzo, 7. April. Ein offizielles Telegramm meldet, daß die Korriga die albanische Emdarmarie 300 Mann reguläre griechische Truppen geschlagen hat. Die Namen der Gefangenen sind mitgeteilt.

Griechenland behält Aios und Mytilene.

Athen, 7. April. Die griechische Regierung ließ offiziell erklären, daß sie nicht und unter keinen Umständen bereit wäre, die Inseln Aios und Mytilene der Türkei abzutreten; dagegen könne sie garantieren, daß die beiden genannten Inseln nicht besetzt werden.

Einsturz.

Kantental, 7. April. In Freinsheim ist gestern ein Neubau eingestürzt, wobei drei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Eisenbahnunfall.

Würzburg, 7. April. (Amtliche Meldung.) Auf der Station Althausen ist gestern vormittags 7 1/2 Uhr eine preussische Lokomotive bei der Fahrt in das Maschinenhaus auf einen bestellten Weichenarm aufgelaufen, wobei neun von dem Wagen befindlichen preussischen Personen der Zugführer anscheinend schwer und vier weitere Beamte leicht verletzt wurden.

Reklameteil.

Die Gelegenheiten ist günstig zu einem Versuch, die teure Butter durch Dr. Schindl's Palmona, die allgemal beliebte Wiener-Butter-Margarine, zu ersetzen. Keine Saufranz sollte veräußern. Ihre Verkaufsstellen sind einmal mit Palmona zu besetzen! Das Reklameteil das selbe wie mit Butter, dabei ergibt man eine ganz wertvolle Erparnis. Auch als Brotersatz ist Palmona sehr zu empfehlen, da Geschmack und Aroma der feinsten Meiereibutter gleichkommen.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortungen.

Für die uns zuteil gewordenen Gratulationen zur Konfirmation unserer Tochter

Ida

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Kunstbd., den 6. April 1914.
Otto Wolf und Frau.

In das Handelsregister A Nr. 250 betr. die Firma Hugo Kühler in Merseburg ist heute folgendes eingetragen: Die Firma ist in Max Kühler geändert und das Handelsregister ist auf den Kaufmann Max Kühler übertragen. Demgemäß ist unter Nr. 374 die Firma Max Kühler mit dem Sitze in Merseburg und als Inhaber der Kaufmann Max Kühler in Merseburg eingetragen. Merseburg, den 2. April 1914
Königliches Amtsgericht, Abt. 4

Die Sprechstunde der Fäulerkasse für Augenkrankheiten am Mittwoch den 8. April d. J. fällt aus. Merseburg, den 6. April 1914
Der Magistrat.

Ausschreibung.

Die Kupferabfälle in Breßlich soll gebrannt werden und in einem Kofe an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. Die Bedingungen liegen vom 7. April 1914 zur Einsicht bei mir aus.

Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind geschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei bis **Sonnabend, d. 25. April 1914** mittags 12 Uhr

an mich einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am diese Zeit im Beisein der etwa erscheinenden Bewerber im Gasthofe zu Breßlich.

Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt innerhalb vierzehn Tagen. Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. Breßlich, den 7. April 1914
Gemeindevorsteher Krüger

Welcher

edelgef. Herr oder Dame teilt einem streb. jung. Mann gegen Pfand 500-1000 Mk. ? Gest. Off. unter „500“ an die Exped. d. Bl.

Mark 15000

auf Wohn- und Geschäftshaus in Nachbarstadt innerhalb Brandtasse, Höhe 92000 Mark, noch 60000 Mark zu 6-8% gesucht. Offerten unter „Welch“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 guterhaltene Zinifsbade- wanne, 1 Küchenschrank und 1 Grubeofen

preiswert zu verkaufen. **Annentstraße 11, 1. Tr. r.**

Billiger

Blumenkohl

von 10 Pfg. an steht Mittwoch an der Marktlücke (Ecke Grünmarkt) zum Verkauf.



Empfehle zum Osterfest: **Karpfen, Schleie, Aale, Flußfisch.**
Herm. Bierschel, Fischverfr. 15

Pferde zum Schlachten kaufe jederzeit

und achte höchste Preise. Nicht-transportfähige hole mit Viehwagen ab.

Wilhelm Naundorf,
Merseburg. Hofschlächterei.
Telephon 496.

Heute früh 9 1/2 Uhr verschied in der Privatklinik des Geh. Rats Professor Lexer, hier, plötzlich und unerwartet am Herzschlag unser liebevoller, treuer Sohn, Bruder und Schwager, der

Königl. Kataster-Landmesser

Paul Kluge

Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. 107

im 80. Lebensjahre.

Dies teilen in tiefster Trauer mit

Jena, Neu-Ammerbach und Halle a. S., den 5. 4. 14.

**Franz Kluge, Rentmeister a. D.,
und Frau
Kurt Kluge, Eisenbahn-Obersekretär,
und Frau.**

Leichenfeier und Beisetzungsfeier finden am Mittwoch, den 8. April, nachm. 8 Uhr am Nordfriedhof in Jena statt. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Grossvater der

**Kgl. Geheime Regierungsrat
Walther Ehrhardt**
Ritter pp.

im Alter von 57 Jahren.

Merseburg, den 5. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Ehrhardt geb. Boelcke
Auguste Eichstaedt geb. Ehrhardt
Maximilian Ehrhardt, stud. math. et rer. nat.
Margarete Ehrhardt
Hans Eichstaedt
Wolfgang, Helga und Hans Joachim Eichstaedt.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 9. April, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Nachruf!

Am 5. d. Mts. verschied hier selbst nach langer, mit heldenmütiger Geduld getragenen Krankheit

**Herr Geheimer Regierungsrat
Walther Ehrhardt**

im Alter von 57 1/2 Jahren. Seit 1. April 1910 gehörte er dem Kollegium der hiesigen General-Kommission an. Wir betrauern in ihm mit tiefstem Schmerz nicht nur den um seiner reichen Erfahrung und seines tiefgründigen Wissens willen hochgeschätzten Kollegen von vorbildlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, sondern in gleichem Masse den durch Lauterkeit des Charakters, Vornehmheit der Gesinnung und grosse Herzengüte ausgezeichneten vertrauten Freund, dessen ehrendes Andenken in unseren Herzen nie erlöschen wird

Merseburg, den 6. April 1914.

Der Präsident und die Mitglieder des Kollegiums der Königlichen Generalkommission.

Hals- und Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (sowegen Einsendung des Briefpostens) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (altem starken Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw.) befreit wurde. Leop. Dick, Grosskollongiert 26, Ebnisdorf.

Aquarium,
60 x 50 x 40, billig zu verkaufen
Glockengasse 17.

Moderne Transmissionen spottbillig abzugeben
Breitschiffen umfont. 9 u. 9. Steinbad, Mühlhauken 178 i. Zg.

Der Mann in der eisernen Kugel?

Ganze oder Teile künstlicher **Gebisse kauft**
& Zahn mit 25, 30, 35, 40 Pf. bis (vorher unbegrenzt) entsprech. weit mehr: Firma Gustav Horn, Cöln, gegr. 1894.
Donnerstag, den 9. April hier, „Hotel halber Mond“, 1. Et., Zim. 1.



Naether's Kinderwagen
zusammenlegbare Sportwagen
Liegestühle
Kinderstühle
Selbstfahrer
Schreibpulte
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Albert Kunth
Gotthardtstr. 30.



Flügel- und Pianofabrik

Flügel Pianos

auch auf bequeme Teilzahlungen

Leipziger Straße 73

Böhmische Bettfedern
empfehlen in allen Preislagen
D. Wendland, Domstr. 1, 1. Et.

Süte

zum Säutieren
nimmt an
Frau Farnes, Markt 16, 2. Tr.
Neuheiten und Zutaten hält vorrätig!

Rohrstühle
werden sauber und dauerhaft eingeklopft.
Albert Kunth, Rohrwarengehilft,
Gotthardtstraße 30.

Fleischhackmaschinen
werden repariert, Messer und Scheiben dazu geschliffen.
Carl Baum, Stahlwarenhandlung.

Klavier-Unterricht!
Ich nehme jetzt wieder einzelne Schüler an!
Frau Marie Schneider,
Bahnhofstraße 4.

Der Mann in der eisernen Kugel?

**Ginophon - Theater
Gr. Ritterstr. 1.**

Programm von Mittwoch bis Donnerstag.

Amphibien und Polyphen. Natur. Audi und der Löwe. Zum Wälz. Verbaut. Spannendes Drama. Pathe Journal. Aktuell.

Der Diamantenfucher.
Spannendes Drama in 8 Akten.

Die Sandtur.
Lustspiel in 2 Akten.
Charfreitag bleibt das Theater geschlossen.

Nur für die Originalmarke: **Agnerius Carbolinum.**
bestehen Gutsachen über 25 jährige Holzzerhaltung.

Alleinverkauf:
Eduard Krauss,
Merseburg.

sonnertag d. 9. April d. J. abds. 9 Uhr
Versammlung im Restaurant Feldschlößchen.
Der Vorstand.

Strandchilbchen.
Jeden Mittwoch
Minien.

Goldene Kugel.
Donnerstag
Schlachtfest.
Mittwoch abend Seiwurk.

Dieters Restauration
Zub. Herm. Just.
Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtfest.

Brenzlicher Adler
Mittwoch
Schlachtfest.

Zum alten Dessauer.
Donnerstag
Schlachtfest.

hauschl. Wurf
C. Laus,

hauschlacht. Wurf
Friederite Bogel, Rohmarkt 17,
Heute

Schlachtfest.
S. Zahn, Unter-Altensburg.

Zweite Beilage.

Merseburg und Umgegend.

7. April.

** Unser Garten im April. Allerorten grünt es im Garten, an den fahlen Zweigen der Bäume unter der Winterbede, die nun vollständig entfernt werden muß, an den Sträußern und Wägen. Mit unwiderstehlicher Macht zwingt die Wärme der Sonne das Pflanzenleben zur Entwicklung und Entfaltung. An den frühblühenden Sträußern erscheinen die Blüten und auf den Klempfen und Beeten die Spargelblätter, Tulpen, Geranien, Primeln, Veilchen in hundert Farben. Wird der April auch das halten was er mit seiner Einleitung verspricht? Jedenfalls dürfen wir uns nicht mehr zögern, alle vorbereitenden Gartenarbeiten reiflos zu erledigen, das Düngen und Graben der Beete im Gemüsegarten, das Säen der verschiedenen Gemüskarten mit Ausnahme der wärmebedürftigen Stangenbohne und Gurke, deren Zeit erst Mitte Mai gekommen ist. Erbsen, Melone und Gurke werden aber bereits in warme Frühbetten gesetzt, wenn zeitig harte Pflanzen benötigt werden. Dann kann das Pflanzen der im vorigen Monat bereits erzeugten Setzlinge von Blumenfoll, Wirtung, Weiß- und Rotkohl, Kohlrabi, Salat und dergl. geschehen. Frühkartoffeln werden geerntet, sowie an geschützten Stellen die ersten Bohnensprossen, für die freilich ein Frostschuß bereit gehalten werden muß. Alle anderen Gemüse und Gewürzkräuter sind zu pflanzen oder zu säen, solange einigliches Wetter andauert. Dabei mehren sich die zahlreichen kleinen Nebenarbeiten, das Verziehen zu dicht stehender Saat, der Schutz gegen Insekten, die ihnen gefährlich werden können, das Jäten, Bedecken und Begießen bei trockenem Wetter. Abbarber und Spargel liefern im Laufe des Monats bereits die erste Ernte. Im Wintergarten ist der Beginn der Arbeit als letzte winterliche Arbeit zu erledigen. Mit der Nachpflanzung sollen wir längt fertig sein. An die Ort und Stelle zu säenden Sommerblumen, z. B. Nelken, Büchschöen usw. werden nach sorgfältiger Vorbereitung des Bodens untergebracht und schiele Stellen nachgefüllt. Stauden und Kadelbäume können noch verpflanzt werden. Die in den Überwinterungsräumen eingestellten Gewächse müssen in frische Erde verpflanzt und an Licht, Luft und Sonne gewöhnt werden. Die Knollen- und Wurzelstockpflanzen, wie Glorinen, Begonien, Gelbblauen, Canna und dgl. werden im warmen Frühbett angetrieben, dagegen Aelobien, Montbretien, Freis gleich ins freie Land gelegt. Wo die Frühjahrsdüngung der Beete vorgezogen wird, kann sie jetzt ausgeführt werden. Alle Frühjahrsbäume eignen sich dazu, sind sie auch nicht von langer Dauer, so erziehen sich doch einige Wochen lang und sehr und verdienen das Haus.

** Chemische 36er. Das Infanterie-Regiment Graf Wismar (Magdeburg) Nr. 36 zu Halle a. S. beabsichtigt Mitte August des nächsten Jahres sein 100-jähriges Bestehen zu feiern. Die ehemaligen Regimentangehörigen werden ihren alten, braven Regiment zur 100-jährigen Jubelfeier, ferner durch einen „Ehrenabend“ in Form einer Stiftung darbringen und erbitten hierzu die Mitwirkung der Regiments-Kameraden aller Dienstgrade. Der geschäftsführende Vorstand der „Freien Vereinigung ehem. 36er“ erteilt hierüber, sowie auch über den voranschicklichen Verlauf der Jubelfeier, gern weitere Auskunft. Gefällige Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden, Hauptmannstabsarzt R. v. P., Halle a. S., Reuterstraße 14.

** Gladiöse Schlingel. Boden sind im allgemeinen unbeliebt und doch kann eine statische Aufstellung uns recht Angenehmes mitteilen. So kann unsere Schlingel mit diesem Sommerblau recht zufrieden sein, denn von 183 Tagen, die dieses Halbjahr zählt, hat man nicht weniger als 76 schneefreie Tage ausgerechnet. Da die Schlingel in Deutschland selten vorkommt, sind sie, so wird sich das Bild natürlich etwas verzeichnen, aber das Ergebnis dürfte kaum ungünstiger sein. Die 76 schneefreie Tage gehen sich als 17 Sonntagen, dem Himmelfahrtsfeste, 58 Ferientagen zusammen. Für die Berliner kommen noch zwei Parabeltage hinzu. Nicht eingerechnet sind dabei die Ferien, die die Hitze des Sommers bringt.

** Die Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“. Der neugegründeten gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“ G. m. b. H. steht ein Betriebskapital von rund 7 1/2 Millionen Mark zur Verfügung. Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen hatte beschlossen, mit einer Stammeinlage von 2 Mill. Mark der Gesellschaft beizutreten. Der preussische Staat hat für diesen Fall die Erhebung seiner Beteiligung auf 3 Millionen Mark zugesichert. Von 35 Landkreisen sind 583 000 Mk., von 65 Städten 730 000 Mk. und von 78 Gesellschaften 935 000 Mk. Stammeinlagen gezahlt worden. Die Siedlungsgesellschaft ist nunmehr in der Lage, nach Ausgestaltung ihrer Organisation ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der inneren Kolonisation zu beginnen, die die Vermehrung und Befestigung des bauerlichen Grundbesitzes und die Anwerbung von Arbeitern in der Provinz Sachsen bezweckt, und die sich zur Durchführung und Unterstützung dieser Aufgaben auch mit dem vorübergehenden Erwerb von Grundstücken und der Vermittlung von Grundstücksverleihen befassen wird. Vor allem gilt es, zunächst geeignetes Land zu erwerben. Die Siedlungsgesellschaft betrachtet es als eine günstige Vorbereitung, daß der Antrag ihrer Tätigkeit zusammenfällt mit der Einbringung des Grundteilungsgesetzes, von dem eine wesentliche Förderung der inneren Kolonisation zu hoffen ist, insbesondere soweit sie von den provinziellen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften betrieben wird.

Militärisches.

X. Reserveoffiziere in Frankreich. Im Gegensatz zu den Einrichtungen in Deutschland vollzieht sich die Ausbildung der französischen Reserveoffiziere in den sogenannten Instruktionsschulen, in denen den Offizieren des Be-

urlaubenstandes in der Zeit vom 1. November bis 1. Juni jedes Jahres Gelegenheit gegeben wird, ihre theoretischen und praktischen Kenntnisse auf allen militärischen Gebieten und auch ihre Reifezeitigkeit zu fördern und zu befestigen. Die ganze Einrichtung dieser Schulen erstreckt sich auf alle Stufen der Ausbildung und in hohem Maße geeignet, den Reserve- und Reserveoffizier für seine Berufstätigkeit vorzubereiten. Die Schulen — wir finden diese Schilderung in einem Artikel über „Gegenwart und Zukunft des französischen Heeres“, den das lothringische „Revue“ der „Deutschen Rundschau“ enthält — sind jetzt bei sämtlichen Armeekorps des französischen Heeres eröffnet, und zwar jedesmal am Sitz des General-Kommandos, das für die Offiziere aller Waffen der kommandierenden General hat Oberaufsicht über den Unterricht, der nur von ausübenden Stabsoffizieren und älteren Kapitulanten erteilt wird. An der Spitze jeder Schule steht ein Brigadegeneral oder ein Oberst der betreffenden Waffe bzw. ein hoher Verwaltungsbeamter; sie führen das geeignete Personal unter den ihnen unterstellten Offizieren aus. Auch in Bonn sind Instruktionsschulen nach Westfalen eingerichtet. Der Unterricht findet im Monat zwei- bis dreimal statt, meist unter Aufhebung des Sonntags; die Dauer ist verschieden, von 1 bis zu 4 Stunden, je nachdem die Vorträge im Zimmer stattfinden oder der Mitt in der Bahn bzw. ein Mitt ins Gelände angeordnet sind. Das Lehrprogramm beginnt in der Regel mit applikativen Vorträgen aus der Kriegsgeschichte, dann mit der Unterweisung der Karte an, später Ackerbau und endlich praktische Übungen im Gelände unter Beteiligung von Truppen. Großer Wert wird bei diesem Unterricht auch darauf gelegt, daß die Offiziere eine möglichst vielseitige Wehrung erhalten und nicht nur in dem engen Rahmen ihrer Waffenzugehörigkeit, sondern in der gesamten Kriegskunst. In der Regel wird der Kommandant der Instruktionsschule ein Offizier der Reservearmee sein, der die Gesundheit der Offiziere und die Unterweisung der Reservearmee in der Hand hat. In der Regel wird der Kommandant der Instruktionsschule ein Offizier der Reservearmee sein, der die Gesundheit der Offiziere und die Unterweisung der Reservearmee in der Hand hat.

Vermischtes.

* Eine Bagamonesfeier. In Kiel feiert man am 8. Mai 1914 die 25. Wiederkehr des Gefehtstages von Bagamone 1889, an dem Suhrstrichs Matz durch die vorerwähnten Kräfte der deutschen Gesandtschaft-Landungsstörps und der Wismann-Prinz getötet wurde. Drei Festtage sind vorgezogen. Prinz Heinrich von Preußen wird die ehemaligen Militärkämpfer mit einer Ansprache begrüßen und den Appell abgeben. Verschiedene höhere Offiziere und damalige Teilnehmer werden der Feste beizuwohnen. Zu jener Zeit waren die folgenden Schiffe während der Blockade in Betracht: Leipzig (Flaggschiff), Carola, Sophie, Schmalde, Wöwe, Pfeil und Sperber. — Man kann der beachtlichen Feste nur besten Erfolg wünschen, war jene Blockadezeit für unsere Marine doch überaus an Strapazen und Kämpfen. Der Gefehtstagenstag des Vagers Suhrstrich ist ein denkwürdiger, hat er reiches Lag. An der Spitze des Festauschusses steht Konteradmiral v. D. Schlieper. Nähere Auskunft erteilt Oberbootsmann a. D. Zimmermann in Kiel, Preußenstraße Nr. 22.

* Ein leichter Unfall des Panzerkreuzers „Friedrich Karf“. Als das Panzerkreuzer am Montag vormittag den Hafen von Kiel in die See auslief, geriet das Flaggschiff des Panzerkreuzers „Friedrich Karf“, welcher Oberst Schlieper fuhr, beim Wenden im Hafen auf Grund. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Wasserstand der See infolge südlichen Windes um einen Meter gesunken war und die Länge des Hafens das Drehen ohnehin schwierig machte. Der Panzerkreuzer wurde nach zwei Stunden mit Hilfe von Schleppern wieder flott. Die anderen Schiffe verließen ebenfalls mit Hilfe von Schleppern glücklich den Hafen.

* Leutnant Freißner von Forstner. Der durch die Jaberner Affäre bekannt gewordene junge Leutnant von Forstner wurde von einem Stadtbauarbeiter Murer wegen Verletzung seiner 15jährigen Tochter auf Entschädigung verklagt. Wie die „Post“ 3ig. mitteilt, ist diese Klage als unbegründet zurückgewiesen worden. Damit dürfte die ungewünschte Angelegenheit, die, falls die Vorwürfe auf Wahrheit beruht hätten, die empfindlichste Strafe für die Verletzung herbeigeführt haben würde, endgültig begeben sein.

* Folgeschwerer Einbruch eines Güterdienpandaches. Auf der Station Scappinoro (Polen) an der kalischen Eisenbahnstrecke brach die eiserne Dachkonstruktion des großen Güterdienpandaches zusammen. Zwei Zimmerleute blieben auf der Stelle tot; drei andere wurden lebensgefährlich verletzt.

* Beim Einbruch durch die Decke eines Wägelchens auf frischer Zeit ergreifen heute Sonntag nacht der 23 Jahre alte, aus Dresden stammende Metallschleifer Karl Trumpold, ein alter Bekannter der Berliner Kriminalpolizei, von drei Wachen hatte er den großen Einbruch beim Wägelchen der Postkammerstraße in Berlin ins Wert gelebt und mit einem Jahre Buchshaus hüben müßten. Dann hatte er sich in letzter Zeit auf einen eigenartigen Schwund begeben, indem er verachtete, einigen Händlern „eingeladenes Gold“ in großen Klumpen zu verkaufen, das sich nachher als Messing herausstellte. Sonntag nacht beschaffte er sich nun zu dem über den Wachen abverhört und festgenommen, es ist gleiche Gefährde ereilte am Sonntag nachmittags einen anderen Einbrecher, der in die in der zweiten Etage des Hauses Alte-Preisstraße 20 gelegenen Geschäftsräume der Firma Bachmann & Callinger eingebrochen war.

* Sizilianische Räuber. In Pozzallo bei Syracusa wurden auf Verlangen der amerikanischen Polizei zwei Brüder Colombo unter dem Verdacht verhaftet, die Mörder des reichen amerikanischen Grundbesitzers Georg Ward zu sein. Ein amerikanischer Offizier namens Morgan war den beiden Sizilianern von Amerika bis in ihr kleines Heimatdorf gefolgt.

* Die Friedebauer Vergiftungsaffäre. In der Nacht zum Montag ist, wie aus Berlin gemeldet wird, auch der Chemann Reich in Krankenbau geistlich verstorben. Während bei der Frau alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, gab Reich noch Lebenszeichen von sich. Man brachte ihn in das Krankehaus, wo er noch auf kurze Zeit zum Bewußtsein gelangte. Man konnte ihn aber nicht mehr vernehmen, um die mysteriöse Unannehmlichkeit zu klären. Bis jetzt ist es nicht gelungen, festzustellen, durch welches Gift die beiden jungen Leute zu Tode gekommen sind. Von der Staatsanwaltschaft werden die Ermittlungen weitergeführt.

* Schadenfeuer in einem Bootshaus. Aus Berlin wird gemeldet: Durch ein Großfeuer in der Nacht auf Sonntag wurden in dem Bootshaus des Bundesvereins „Mennania“ in Treptow über 30 Vereinsboote im Werte von 60 000 Mk. von den Flammen vernichtet.

* Mehr Offiziere im Handelsstand. Bis zur Prüfung des Kriegsmilitärministeriums unterzubringen. Wohin eine Überfüllung des militärischen Bedarfs führen kann, hat sich in einer Verhandlung vor der 5. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts gezeigt. Als Kläger trat der Adjutant Egon G., gegen eine Berliner Möbelfabrik auf, die ihn wegen eines an den Chef des Hauses gerichteten Briefes fortlassen wollte. G., der 29 Jahre alt ist, hat drei Jahre im aktiven Dienst und hat die Unternehmungen in geschäftliche Differenzen, die einen heftigen Wortwechsel zur Folge hatten. Obgleich der Chef der ganzen Angelegenheit unparteiisch war, landete der Kläger noch an demselben Abend an diesen ein Schreiben folgenden Wortlauts: „Ich bin heute von dem p. l. glücklich befreit worden. Diejenige zur Rechenschaft zu ziehen, habe ich unter meiner Würde. G. möchte aber von Ihnen helfen, und zwar am liebsten, ob Sie das Bestreben des p. l. billigen. Andernfalls darf ich Ihnen, Herr Sekretär, mit der Qualifikation zum Reserveoffizier wohl meine meiste Begehrungen. Hochachtungsvoll Egon G.“ Das Kaufmannsgericht billigte die sofortige Entlassung. Wie der Vorliegende ausführte, habe der Kläger mit der Ausführung der militärischen Unternehmungen in dem an den Chef gerichteten Briefe offenbar darauf hingewiesen wollen, daß er militärische Vorgehensweise des Prinzipals sei. Das Urteil sei zur Austragung geschäftlicher Differenzen ein gänzlich unangemessenes Mittel und es ginge nicht an, das kaufmännische Dienstverhältnis dadurch zu verletzigen, daß man es auf einem anderen Gebiet, dem militärischen, zum Austrag zu bringen verhalte.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 6. April.

Weizen lok. inf. 187,00 — 191,00 Mk.
Roggen lok. inf. 155,50 Mk.
Hafer feinst 165,00 — 182,00 Mk., do. mittel 152,00 bis 164,00 Mk.
Weizenmehl Nr. 0 brutto 22,00 — 27,50 Mk.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 19,00 — 21,50 Mk.
Gerste inf. leicht 142,00 — 149,00 Mk., do. schwerer frei Wagen und ab Bahn 150,00 — 159,00 Mk., do. russische frei Wagen leicht 134,00 — 137,00 Mk.
Roggenkleie netto ab Mühle egl. Sack 10,00 bis 10,50 Mk.
Weizenkleie groß netto egl. Sack ab Mühle 11,00 bis 11,50 Mk., do. fein netto egl. Sack ab Mühle 11,00 bis 11,50 Mk.

Biehmarkt.

Leipzig, 6. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehbofe zu Leipzig. Auftrieb: 542 Rinder, und zwar 160 Ochsen, 146 Bullen, 89 Kalben, 192 Kühe, 6 Ferkel; 1272 Schafe, 577 Schweine, zusammen 3788 Tiere (Bretze für 50 kg in Markt). Schlachtgewicht: Ochsen, Qual. I — 88, II 82, IV 76, V — Bullen, Qual. I: 88, II 80; III 78, IV 76 V —; Kalben und Kühe, Qual. I: 85, II 80, III 74, IV 68, V —; Ferkel (eering gebrütetes Ferkel) 80 Schweine Qual. I 80, II 60, III 57, IV 55, V —; Lebendgewicht: Rinder, Qual. I — II 64, III 60, IV 54 V —; Schafe, Qual. I: 60, II 47, III 44, IV —, V —; Geflügel: Hühner, Schafe und Schweine langsam, Kalber mittelmaßig.

Reklamette.

Hüten Sie sich

vor verlosenen Nachahmungen der Salem Altekum- u. Salem Gold-Cigaretten; der Druck auf den Cigaretten wird fälschend nachgeahmt. Salem Altekum- u. Salem Gold-Cigaretten sind nur echt mit Firma auf jeder Cigarette: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yendize“, Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.

Freiwillige Auktion.

Donnerstag den 16. April d. J. mittags 12 Uhr findet in der früher Kaufmannschen Güternerei zu Merseburg, Landwehrstr. 48, der Verkauf sämtlicher Vermögensgegenstände (3 Kesselanlagen mit Vorleitung) zum Abbruch unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen Barzahlung öffentlich meistbietend statt. Die Anlagen werden einzeln ausbezahlt. Besichtigung ist vorher gestattet.

Im Auftrage des Besitzers
Albert Franke, Auktionator.

Wohnung

3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. 7. zu beziehen. Preis 450 Mk. Zu erfahren
Bahnhofstr. 10, Blumeneschäft.

Kleine Wohnung mit allem Zubehör, passend für einzelne Leute, ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen
Vorwerk 9.

Schöne 1. Etage Friedrichstraße 18 für 800 Mk. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfahren
Mollatestraße 12, parterre.

Kleine Wohnung zum 1. Juli an einzelne Leute zu vermieten
Kurtze Str. 11.

Seere Stube an feinerer Frau zu vermieten.
Näheres Markt 28, im Laden.
Stube, Kammer und Küche, und 2 Stuben, Kammer u. Küche zum 1. Juli zu beziehen.
Bismarck Str. 24, I. 1.

Mansarden - Wohnung, 4 heizbare Zimmer und Zubehör, per 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Preis Mk. 300.
G. Köhner, Obere Vorwerk 11

Wohnung

4 heizbare Zimmer nebst Zubehör und Badeeinrichtung ist sofort zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen. Besichtigung 2-4 Uhr.
O. Schönbauer, Gotthardstr. 27, II

Freundl. Wohnungen mit Garten per 1. Juli 1914 zu vermieten. Näheres beim Hausmann Robert, Halleische Str. 78, parterre links.

Mansarden - Wohnung Markt 10.

im Preise von Mk. 270.— ist zu vermieten u. zum 1. Juli a. c. zu beziehen. Näheres im Kontor, part.

Herrschaftliche

Barriere - Wohnung Halleische Str. 37 insofern Verlesung per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Halleische Str. 39, part.

Gotthardstraße 19 ist die 2. Etage sofort zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen. Preis Mk. 420.
Walter Bergmann.

Wohnung in Gorbetha bei Merseburg (Stube, 2 Kammern, Küche, Keller sowie Stall) sofort zu beziehen. Näheres bei Louis Köhner, Breite Straße 19

Barriere - Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermieten. 1. Juli zu beziehen.
Weiße Mauer 24.

Stube, Kammer, Küche von Hinderl, Ehepaar zum 1. Juli gesucht. Zu erf. Birtenstr. 2

Möbliertes Zimmer zu vermieten Halleische Str. 36.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Halleische Str. 15, pt.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Kurze Straße 13

Freundlich möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Wälgertstr. 10, I.

Bedeutender Lagervorrat



in vorz. 4 und 6 eckigen Drahtgeflecht

Extra starke Sand- u. Chlindurchwürte mit und ohne Gestell.

in nur prima versinkter Ware.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten Bahnhofstr. 4, 2 Tr.

Freundliche Schlafstelle offen Obere Breite Straße 2.

Guter bürgerl. Mittagstisch, Ofen, unter 50 an die Exp. d. Bl.

Gute Pension für junge Mädchen, Ofen u. Vertrauen an die Exp. d. Bl.

Neues Sofa billig zu verkaufen. G. Köhner, Sattlermstr.

Grammophon (fast neu) mit 16 Platten, gut spielend, 1 Schrad und Werke, 3 Paar Holztüfel für kleinen Fuß, 1 Zylinderhut, 1 Büchse, 1 Blumenstrange mit Unterlag und verschiedenes andere verkauft billig Kleiststr. 4, part., I.

Fahrrad (Freilauf), Stamm belgischer Rautenherren, Rastten, Kinder-Breitfelde verkauft Meußhauer Straße 1, 2 Tr.

1 Paar neue Kutschgeschirre (Sohlen) zu verkaufen Steinstr. 3.

Ein guter, gelb. Rohrkinderwagen billig zu verkaufen Gr. Sigiststraße 6, v. r.

Rindervagen, gut erhalten, mit Gummirollen, für 8 Mk. zu verkaufen. Zu erf. i. d. Exp.

Verkaufe wegen Platzmangel meinen eleganten Hinterlater (Breach), bequem verließig. Naturwagen, so gut wie neu. A. Reishauer, Merseburg, Steinstraße 6.

Spinrad gibt ab Neumarkt 27.

Krischmelnde Siege zu kaufen gesucht Angebote mit Preisangabe unter „Siege“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1 groß. Läuferchwein verkauft Al. Sigiststr. 7.

10 Apfelsinen 38 Pf. Otto Aderhold.

Eine Grube Dünger zu verkaufen

Globbau (Alte Schule). Gemischte Spreu verkauft F. Ohme, Weidw.

Guten - Eier zu verkaufen Leibziger Str. 73.

Gemischtes Gemüse Pld. 33 Pfg. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Alle Sorten Felle kauft zu höchsten Preisen Franz Zuchardt, Vorwerk 28

Für die Feiertage empfehle: rohen und gefärbten Schinken, weckfähige Schinkenwurst (nur Schinkenstücke), Gerbrat- und Salamitwurst, Mettwurst, Knackwurst, Blutwurst, Leberwurst.

Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Strebsamer Mann, gleich welchen Berufes, zur Übernahme einer Verwaltungsstelle bei hohem Einkommen u. sofort gelüht Kapital u. Laden nicht erforderlich. Off. mit K V 3869 befördert die Annoncen Exped. Rudolf Mosse, Köln-Ahein.

Deutsche Lebens-, Volks-, Unfall- und Haftpflicht-Vers.-Akt.-Ges. hat ihre

Intasso - Agentur für Stadt u. Umg. sof. zu vergeb. Güter bauernder Versicherungsdiens. Offert. erbet. unt. G. 5 2018 an Patentfirma & Bogler, A.-G., Magdeburg.

Deutsche Lebens-, Volks-, Unfall- und Haftpflicht-Vers.-Akt.-Ges. hat ihre Intasso - Agentur für Stadt u. Umg. sof. zu vergeb. Güter bauernder Versicherungsdiens. Offert. erbet. unt. G. 5 2018 an Patentfirma & Bogler, A.-G., Magdeburg.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Billige Osterangebote in Herren - Artikeln!

Farbige Oberhemden klein gemusterte waschechte Stoffe 4.00 5.00 5.50 7.50 etc.

Weisse Oberhemden prima Stoffe, beste Verarbeitung 2.90 3.50 5.00 6.00 etc.

Sämtliche gangbaren Herren-Kragen. Meine Qualitäten Oxford u. Triumph 4fach 3 Stck. M. 1.00

Moderne, in best Geschmack gehaltene Cravatten Sternmarken u. andere neueste Formen von 90 Pf. an bis 3.75

Regattes Diplomat schwarz u. farbig von 90 Pf. an bis 2.00

Preiswerte Unterwäsche in vielen Qualitäten u. Preislagen. | Hosenträger Die elegante von „Conard“ u. and. gute Marken 50 Pf. an

Sockenhalter, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Cachenez — Seidene Tücher

Otto Dobkowitz, Merseburg. Entenplan 8. Entenplan 8.

Meine Herrenartikel-Abteilung bringt stets nur die letzten Neuheiten zu sehr billigen Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg. Entenplan 8. Entenplan 8.

Daratzke, 5 Stück 10 Wfa. Wauerstraße, Stück 6 bis 8 Wfa. Stangenstraße, Stück 8 Wfa.

Sinburger, Wfd. 48 Wfa. Zillner, 1/4 Wfd. 25 Wfa. Gdamer, 1/4 Wfd. 30 Wfa. Gmmertaler, 1/4 Wfd. 35 Wfa. Gamembert, Stück 80 u. 85 Wfa. Rogghe, Wfd. 70 Wfa.

Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Feine Wäsche z. Waschen u. Plätten nimmt an Hedwig Zuchardt, Vorwerk 28.

Leistungsfähige Düngefabrik sucht für größere und kleinere Bezirke Deutschlands noch geeignete Herren

am Verkauf erklärlicher Düngemittel gegen hohe Provision anzustellen. Interessenten - Adressen, aber nur von Herren, die zur Landwirtschaft schon Vorkenntnisse erworben u. ter L. K. 3904 haben, Rudolf Mosse, Berlin.

Strebsamer Mann, gleich welchen Berufes, zur Übernahme einer Verwaltungsstelle bei hohem Einkommen u. sofort gelüht Kapital u. Laden nicht erforderlich. Off. mit K V 3869 befördert die Annoncen Exped. Rudolf Mosse, Köln-Ahein.

Deutsche Lebens-, Volks-, Unfall- und Haftpflicht-Vers.-Akt.-Ges. hat ihre

Intasso - Agentur für Stadt u. Umg. sof. zu vergeb. Güter bauernder Versicherungsdiens. Offert. erbet. unt. G. 5 2018 an Patentfirma & Bogler, A.-G., Magdeburg.

Deutsche Lebens-, Volks-, Unfall- und Haftpflicht-Vers.-Akt.-Ges. hat ihre Intasso - Agentur für Stadt u. Umg. sof. zu vergeb. Güter bauernder Versicherungsdiens. Offert. erbet. unt. G. 5 2018 an Patentfirma & Bogler, A.-G., Magdeburg.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Beste Schnitzzettel Ware: Schinkenauflauf 1/4 Pf. Delikatese - Gölze 25 Pf. Otto Aderhold, Telefon 469. — Entenplan 8.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monat. 35 Pf.
Bei Abholung von uns: bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
der Stadt und auf dem Lande außerhalb der Stadt, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachsch. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal in den Werktagen nachmittags.
— Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Für Fälschungen unleserlicher Entfernungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile ober oder unten Raum für Werbung und abhän-
gung 10 St. Kleine Anzeigen 25 St. anderwärts pro Zeile
20 St. im Restamt 40 St. Bei vollständiger Satz entprechender Ausstattung,
Werbung für Erwerbssachen nach Vereinbarung. Für Anzeigen in den Anzeigenblätter
besondere Berechnung, nach Vereinbarung mit Verlagsleitung. Geschäftsstelle
205 Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinere
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Familienanzeigen die 10 Uhr vormittags.

Nr. 83.

Mittwoch den 8. April 1914.

40. Jahrg.

Fideikommissionen im Großherzogtum Hessen.

Le. Aus dem Großherzogtum Hessen schreibt man uns: Der heftige Landtagsabgeordnete U r t a d t - Gießen (fortschrittliche Volkspartei) hatte schon vor längerer Zeit die Regierung ersucht, Ermittelungen über Umfang und Wachstum der Fideikommissionen im Großherzogtum Hessen anzustellen. Diese Frage ist auch für Hessen von erheblicher Bedeutung. Soll doch in der Provinz Oberhessen etwa die Hälfte des land- und forstwirtschaftlich genutzten Grund und Bodens in der Hand von nur 16 Standesherrn sein. In der zweiten Provinz, Starkenburg, wird ohne ununterbrochenen Aufkauf von Bauern, abern geflagt, insbesondere im Odenwald, und diese Äcker werden den Fideikommissionen zugeschlagen und ausgeforstet. In der dritten Provinz, Rheinhessen, wo auf Grund der französischen Gesetzgebung die Fideikommissionen aufgehoben waren, sind neuerlich zwei bedeutende Fideikommissionen entstanden, wovon das bedeutendste, Hemsheim, dem altnationalliberalen Reichstagsabgeordneten und Lederfabrikanten Freiherrn v. Gehl gehört, der unmittelbar vor den Toren von Worms, in der fruchtbaren Rheinebene, dem ältesten Kulturland Deutschlands, schöne Bauernäcker aufgekauft hat, um einen geschlossenen Waldkomplex zu schaffen, in dem Hehe, Hasen und Fasanen gehgt und gepflegt werden — bis sie gelegentlich der Ehre teilhaftig werden, von den Titeln des Jagdherrn, Bauernfreundes und Führers des Bundes der Landwirte und seiner Jagdgäste zur Strede gebracht zu werden. Einzelne Bauernhöfe in dieser oder jener Gemeinde der Provinz Rheinhessen werden von Zeit zu Zeit aufgekauft, dem heftigen Fideikommissionen zugeschlagen und verpachtet.

Jedem welches Zahlenmaterial über diese Zustände ist der Öffentlichkeit bisher völlig unzugänglich gewesen. Kürzlich nun hat sich die heftige Regierung im Petitionsausschuß der zweiten Kammer zum Antrag Urstadt geäußert. Sie hat das Material über den Umfang der Fideikommissionen in Hessen durch die Finanzämter sammeln und bereits an die Zentralstelle für Landesstatistik weitergeben lassen. Die Zusammenstellung soll demnächst dem Petitionsausschuß der zweiten Kammer zugehen.

Über das Wachstum der Fideikommissionen aber, über die Vorgeschichte des heutigen Zustandes also, Feststellungen treffen zu lassen, lehnt die Regierung ab.

Die Regierung hat zu sofortigen einzelnen unehörtlichen Beschlüssen über die Fideikommissionen, insbesondere über die Jagd-Tarife

nimmt man Beweis erlangen wie er, bewährte Höfe, über verpachtet, Bodenpolitik Bächterhand

s Reich sich nicht und Landwirten, und sich aber dagegen zu be- Stand und solche not- Sängers unverständlich arbeits Einge- gerade noch e Bewillig-

die sogenannte „deutsche Landwirt-

„schaft“, die der Bund der Landwirte vertritt — verlangt über diesen Punkt Klarheit und Wahrheit. Sie blickt auf den Reichstag, der das Verbot der Ausdehnung und Neubegründung von Fideikommissionen mit großer Mehrheit verlangt hat. Gerecht wird diese Mehrheit im Laufe der Zeit noch wachsen, und das Verlangen wird erheblich stärker sich geltend machen, wenn endlich wirkliche Unterlagen geschaffen sind, deren Feststellung nur der Reichstag durchsetzen kann. Möge das Beispiel im Großherzogtum Hessen diesen berechtigten Verlangen einen neuen und kräftigen Ansporn geben!

Herr v. Siebert und die Beamten.

Wir haben kürzlich im Anschluß an die Andeutung des Vorliegenden des nationalliberalen Wahlkomitees in Borna-Begau mitgeteilt, daß die unbefriedigten Äußerungen des Herrn v. Siebert, die auf die „letzten Resultate von entscheidendem Einfluß“ gewesen und in einem Eigenbahncoupee gefallen sind, sich gegen bestimmte Berufsgruppen richteten und recht seltsam gegen die Wahlrede des Herrn v. Siebert abstanden. Die „Chemischer Volksstimme“ hat nun über diese Äußerungen folgende Mitteilungen gebracht: „Empöri über den Ausgang der Hauptwahl, beunruhigte der Herr General, der eine glatte Wahl im ersten Wahlgang als Lohn seiner Bemühungen sicher erhofft hatte, eine Eigenbahnfahrt nach Borna dazu, um einen befreundeten Outsbester im Coupe sein Herz auszusprechen:

Er ist jetzt jedem einzelnen Beamten nachgefrohen und habe ihnen die schmutzigen Hände gedrückt; zu den Herren auf den Postämtern ist er persönlich gelangt, um sie zu fragen, wieviel Gehalt sie noch wollten. Und jetzt wähle dieser ganze Plebs doch nationalliberal. Die werde man überhaupt nie jaht bekommen können. Na, möchten die Nationalliberalen mit diesem Demokratenzug glücklich werden.

Als sich der Kolonialheld a. D. also Luft gemacht hatte, erhob sich im Nebenabteil ein Herr, der sich als — Herr Landtagsabgeordneter Nitzsche, der durchgefallene nationalliberale Kandidat vorstellte, um die Bitte anzusprechen, das Gespräch nicht weiter fortzuführen, da doch zu viele Zeugen anwesend seien. Das Gesicht des Generals mag sich jeder vorstellen.“

Das Chemiker Blatt erzählt seinen Lesern dann weiter, Herr Nitzsche habe für die Verbreitung dieses Vorfalles Sorge getragen. Da ist das Blatt allerdings im Irrtum. Wir haben bereits in der Abendnummer des 31. März berichtet, daß Herr Nitzsche über den Vorfall bis nach der Wahl geschwiegen hat, daß aber von anderer Seite die wahre Meinung des Herrn v. Siebert über einen Teil der bürgerlichen Wähler verbreitet worden ist.

In einer Kundgebung der liberalen Vertrauensmänner des Wahlkreises, die am 3. April in Borna tagte, heißt es:

„Das Stichwahlergebnis beweist für jeden, der mit Tatsachen rechnet, daß in Zukunft eine in Mann gemäht liberaler Richtung in Stadt und Land zu einer geschlossenen Front gegen die Sozialdemokratie einmengenzuführen.“

In dieser Überzeugung fordern wir Vertrauensmänner alle bürgerlichen Wähler auf, an unserer Seite für diese einzige Möglichkeit, das Bürgerium im 14. Reichstagswahlkreise zum Siege zu führen, mit Aufbietung aller Kräfte einzutreten.“

Herr v. Siebert wird ja wohl überhaupt nicht mehr kandidieren wollen, um sich nicht den Unannehmlichkeiten auszuliefern, die er in Borna-Begau so beklagt hat. Für den 14. Reichstagswahlkreis jedenfalls ist er wohl endgiltig abgetan; fraglich ist nur, ob die rechts gerichteten Wähler aus der Wahl gelernt haben, daß nur der Liberale der Sozialdemokratie Stimmen entziehen kann.

Zu der Nachwahl schreiben die „Jungliberalen Blätter“: „Der Zug nach rechts in den letzten Nachwahlen ist unverkennlich: die mächtigste konervative Agitation der letzten Jahre hat also Früchte getragen. Um so mehr bedauern wir, daß auch in unserer Partei einige dieser Standpunkte einnehmen und diese Rechtsentwicklung fördern; das bisherige Ergebnis war immer nur ein Ausfallen der mittelparteilichen national liberalen Kandidaten zugunsten der weiter rechts stehenden Kandidaten. Das gezahlte Lehrgeld sollte eigentlich genügen.“

Daß unsere Freunde bei der Stichwahl einmütig und geschlossen für Herrn v. Siebert eintraten, ist selbstverständlich. Es ist nur sehr töricht, Sieberts Niederlage anderen Parteien in die Schuhe schieben zu wollen. Die Person des Kandidaten und die Art der Agitation sind an der Niederlage schuld.“

In der Reichsbesoldungsfrage

läßt die Regierung durch eine offizielle Korrespondenz abermals gegen die Wünsche des Reichstages in bezug auf die gehobenen Unterbeamten Front machen. Die Korrespondenz erklärt, die jetzt erhobenen Forderungen seien im vorigen Jahre bei Aufbesserung der Postkassen und Affisten von keiner Seite als notwendig die Konsequenzen dieser Maßnahme bezeichnet. Die Forderungen fanden demnach in früheren Beschlüssen keine Begründung. Und wenn dem so wäre? Die jetzigen Forderungen werden einmütig vom gesamten Reichstag gestellt und selbst die Regierung kann nicht betreiten, daß sie direkt oder indirekt eine logische Konsequenz der vorjährigen Gehaltsaufbesserung sind.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt übrigens, daß die Behauptung der Korrespondenz nicht richtig sei. „Schon bei der Beratung der vorjährigen Novelle zur Besoldungsordnung, in der bekanntlich die Postkassen und die Postaffisten besonders berücksichtigt wurden, ist von verschiedenen Seiten hervorgehoben worden, daß die Konsequenzen der damaligen Beschlüsse eine Verrückung einerlei der Landbesitzer, andererseits der gehobenen Unterbeamten der Reichspostverwaltung sein müßte. Das ist nicht nur im Haushaltsauswahlschuß des Reichstages, sondern auch im Reichstage selbst geschehen. So hat denn auch die jetzige Novelle zur Besoldungsordnung die Landbesitzer berücksichtigt; dagegen hat sie von einer Verrückung der gehobenen Unterbeamten abgesehen. Dadurch ist der Unterschied zwischen den Besalgen der Unterbeamten und der gehobenen Unterbeamten ganz gering geworden, ja in einigen Stufen fast völlig geschwunden. Das ist eine Unbilligkeit, deren scheinbare Beseitigung notwendig ist. Als im vorigen Jahre die damalige Besoldungs-novelle in gewissen Vorzonen besprochen wurde, er- wog man bei den bürgerlichen Parteien die Frage, ob man nicht damals schon die gehobenen Unterbeamten hinein- ziehen sollte. Man verzichtete damals darauf, um den Entwurf nicht allzu sehr zu belasten, hat aber kein Geht daraus gemacht, daß man die nächste Gelegenheit benutzen werde, um die Unbilligkeit auszugleichen.“

In ihrem Wochenrückblick erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß die Regierungsvertreter schon bei den Vorbesprechungen mit Vertretern der Parteien keinen Zweifel darüber aufkommen ließen, daß der Bundesrat „Anfragen auf Änderungen der Besoldungs-novelle von wesentlicher Bedeutung, insbesondere also der Berücksichtigung von Beamtenklassen, die in der Novelle nicht bedacht sind, gegenwärtig nicht würde zustimmen können, und daß das Zustandekommen des Gesetzes von dem Verzicht auf weitergehende Wünsche abhängig sei.“

Abg. Dr. Wendorf und Parteifreier Jordan.

Le. Vor mehreren Wochen berichteten wir über das Verhalten des ersten Staatsanwalts zu Göttingen in dem Strafverfahren gegen den konservativen Parteifreier Jordan wegen Beleidigung des Abg. Dr. Wendorf. Der Göttinger Staatsanwalt hatte trotz mehrfacher Beschwerden des Dr. Wendorf die Unkenntlichmachung der strafbaren Stellen der gegen Dr. Wendorf gerichteten Volksliste des Jordan, die vom Gericht angeordnet worden war, unterlassen und es dadurch dem Jordan ermöglicht, die beleidigende Volksliste in unveränderter Form weiter zu verbreiten. Erst auf erneuten Strafverlangen des Dr. Wendorf wurde die Unkenntlichmachung der strafbaren Stellen der Volksliste vom Staatsanwalt durchgeführt. Anklage wegen der erneuten Beleidigung ist jedoch bisher nicht erhoben worden, obwohl jetzt bald drei Monate seit der Stellung des Strafverlangens verstrichen sind. Auf eine Anfrage beim Göttinger Staatsanwalt erhielt Herr Dr. Wendorf die Antwort, daß die öffentliche Klage noch nicht erhoben sei, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen seien und voraussichtlich auch noch weitere Ermittlungen erforderlich sein würden.